Deutsch-Chinesische Nachrichten

Einzige Tageszeitung deutscher Sprache in Ostasien

德 華 日 報

Eingetragen als Zeitung auf dem Chines. Postamt.

中華郵政特准掛號立券之報紙

Motto: Ohne Rücksicht auf Parteien Treu der alten Heimat und der neuen.

2. Jahrgang | Tientsin, Donnerstag, den 24. September 1931. | Nummer 299

Aus dem Inhalte der heutigen Nummer:

Die Fortbildung des modernen Ingenieurs.
Mukden im Kriegszustande.
Aninoff macht das Buch zu.
Die Träger der Reichsgewalt.
Der Ruhreinbruch in Bildern.

Nachrichten aus aller Welt.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Berlin, den 28. September (Transocean Asiatic). Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland hat sich in der ersten Septemberhälfte um weitere 109 000 erhöht. Diese Zahl bleibt erfreulicherweise hinter den allgemeinen Erwartungen etwas zurück. Die Gesamtzahl der Stellungslosen, die aus öffentlichen Mitteln Unterstützung erhalten, hat am 15. September 5 324 000 betragen.

Wiedereröffnung der Börsen in England.

London, den 22. September (Transocean Asiatic). Es hat allgemein überrascht, als am Dienstag Abend bekannt gegeben wurde, dass die Börsen am Mittwoch wieder geöffnet werden sollen, und dass sich die Börsengeschäfte wieder wie gewöhnlich abwickeln. Im Laufe des heutigen Tages sind die Preise verschiedener Auslandswaren erheblich gestiegen.

Reisebüros wechseln bis zu £ 5 in ausländischer Währung zu nachfolgenden Kursen: 4 Gold Dollar, 18 Reichsmark oder 100 französische Franken. Der Unterschied in den Kursen wird mit der erheblichen Spanne in den £ Notierungen in New York, Berlin und Paris erklärt.

Die amerikanischen Gesandtschaften im Ausland tun ihr Bestes, um an der Gesundung der Lage mitzuhelfen, und sie beobachten strikt die erlassenen Bestimmungen.

Die indische Bankrate ist von 7% auf 8% erhöht worden. Die Regierungen von Kanada und Indien haben erklärt, dass sie nicht beabsichtigen, die Goldwährung aufzugeben.

Die am englischen Kanal gelegenen Häfen melden, dass Tausende von Touristen nach England zurückkehren. Im Ausland sollen sie die grössten Schwierigkeiten gehabt haben, die nötigen Beträge für die Heimreise umzuwechseln. Nur in Dänemark haben die Hotels und Reisebüros jeden gewünschten Betrag englischer Währung zu Pari umgewechselt.

Die dänische Krone um 20% gefallen.

Kopenhagen, den 22. September (Transocean Asiatic). In hiesigen Finanzkreisen herrscht grosse Besorgnis darüber, dass die dänische Währung dem englischen Pfund in seiner Abwärtsbewegung folgen wird, da die dänische Finanz und Wirtschaft eng mit der Englands verknüpft sind. In der Geschäftswelt erregte es grosse Aufregung, als gemeldet wurde, dass die dänische Krone an der Pariser Börse um 20% gefallen sei. Die offizielle „Politiken" schreibt, dass vielleicht drastische Massnahmen notwendig werden, wenn nicht bald ein Wechsel in den Verhältnissen eintrete. Ein anderes dänisches Blatt ist der Ansicht, dass eine allgemeine Geld Inflation in der ganzen Welt bevorstehe. Der Erstminister hat die Erklärung abgegeben, dass die Regierung aufmerksam die Ereignisse auf dem Geldmarkt verfolge und einschreiten werde, sobald sich dies als notwendig erweisen solle. Die Preise für Getreide zogen am Montag an. In dem schwedischen Hafen Malmö werden plötzlich keine dänische Krone als Zahlungsmittel mehr angenommen.

Warnung des Völkerbundes.

Genf, 22. September (Transocean Asiatic) Die Debatte über den chinesisch - japanischen Konflikt wurde von Lord Robert Cecil fortgesetzt, der erklärte, dass man nicht genügend orientiert sei, um hierüber in Verhandlungen eintreten zu können, sondern sich darauf beschränken müsse, beiden Regierungen eine Warnung zu erteilen und sie aufzufordern im Einklang mit den Buchstaben und dem Geist des Völkerbundes zu handeln. Auch die militärischen Streitkräfte sollen von der Besetzung fremden Eigentums gewarnt werden.

Eine englische Pressestimme.

London, 23. September. Ein Leitartikel in der „News Chronicle" bezeichnet die Annahme des japanischen Abgeordneten in Genf, der Streit zwischen China und Japan gehe allein China und Japan an, als nicht überzeugend. Das Blatt behauptet, dass die Vereinigten Staaten und auch der Völkerbund ein grosses Interesse daran nehmen müssten, wenn die japanischen Heere in der Mandschurei grosse Eisenbahnlinien einfach überrennen, und dass noch andere Völker nicht abseits stehen, wie z. B. Russland. Die Zeitung sagt:

„Es hat einige Wahrscheinlichkeit, dass die japanischen Generale weit über das hinausgegangen sind, was ihnen das Kabinett in Tokyo befohlen hat. Das Kabinett ist scharf gespalten. Auf die Art und Weise könnte sich noch ein Ausweg leichter ergeben, als es den Anschein hat. Jedenfalls aber muss die japanische Regierung einsehen, dass der Weg, den sie einschlägt, voll der schwersten Gefahren ist. Die japanische Diplomatie hat mehr als einmal dramatisch bewiesen, dass Japan sehr wohl weiss, dass es eine Torheit ist, wenn es sich gegen die Meinung der ganzen Welt auflehnen will."

Russland ist zur Abrüstung bereit.

Genf, den 22. September (Transocean Asiatic). Die Antwort Sowjet Russlands an den Völkerbund auf die Einladung an der Konferenz betreffs des „einjährigen Rüstungsfeiertages" erklärt, dass Russland keine Zeit habe, seine Delegierten nach Genf zu senden, dass es aber von ganzem Herzen bereit sei, die Vorschläge der italienischen Regierung anzunehmen, vorausgesetzt dass auch alle anderen Staaten ohne Ausnahme dazu bereit seien.

Nautilus soll versenkt werden?

Oslo, den 22. September (Transocean Asiatic). Nach den von den Offizieren und der Besatzung des Polar Unterseebootes Nautilus abgegebenen Erklärungen soll das Boot wahrscheinlich abmontiert und dann an der norwegischen Küste versenkt werden.

Russisch-japanische Verhandlungen.

Nach einer Moskauer Meldung von Reuter vom 23. September hate der russische Aussenkommissar Herr Litwinoff den japanischen Botschafter zu sich gebeten und hatte mit ihm eine lange Verhandlung über die Kämpfe in der Mandschurei.

Das Kriegsministerium soll angeblich keine Bestätigung des Berichtes haben, dass die japanischen Truppen nach Harbin marschieren wollen. Das Auswärtige Amt soll vom japanischen Generalkonsul in Harbin ein Telegramm bekommen haben, in dem dieser bittet, von einer Entsendung japanischer Truppen nach dort Abstand zu nehmen.

Kämpfe zwischen Russen und Japanern?

Harbin, 23. September (Chung Hwa News Agency) Am 22. morgens gegen 4 Uhr ist es zwischen russichen Eisenbahnschutztruppen und japanischen Truppen in Balihan (?) zu einem Gefecht gekommen. Die Japaner sollen sich zurückgezogen haben, um Verstärkung abzuwarten. Am Abend soll es dann zu einem heftigeren Gefechte gekommen sein. Einzelheiten liegen bisher nicht vor.

Russland schützt seine Interessen mit der Waffe.

Shanghai, 23. September (Chung Hwa News Agency) Sowjet Russland soll beschlossen haben die Chinesische Ost-Bahn mit Waffengewalt zu schützen. Der russische Botschafter in Tokyo hat bereits bei der japanischen Regierung Einspruch gegen die Besetzung des Bahnhofs von Kuanchendze erhoben, die angeblich den russischen Interessen schade.

Die Russen klären bei Mandschuria auf.

Peping, 23. September (Chung Hwa News Agency) Nach Nachrichten aus ausländischer Quelle haben gestern zwei russische Militärflugzeuge einen Erkundungsflug über Manchuria gemacht. Die chinesischen Bauern an der Grenze haben alle die Flucht ergriffen, da die russischen Truppen sich im Anzuge befinden.

Die in Tsingtau gelandeten japanischen Truppen sollen einen Zusammenstoss mit der dortigen Polizei gehabt haben. Genaueres ist darüber nicht bekannt.

Einschreiten Englands?

Peiping, 23. September (Chung Hwa News Agency) Nachrichten aus sicherer Quelle melden, dass die Vereinigten Staaten sich entschlossen haben, im japanischen-chinesischen Zwischenfalle einzuschreiten. In welcher Weise sie das zu tun gedenken, ist noch unbekannt. Zeitungsnachrichten zufolge wollen sie im Verein mit englischen Truppen die Bewegung der Japaner gewaltsam aufhalten. (?)

Chiang Kai-sheks Aufruf an das Volk.

Nanking, 22. September. In einer Ansprache an die Generalversammlung der Partei äusserte sich Chiang Kai-shek wie folgt:

„Zur Zeit müssen wir Chinesen den Schmerz beherrschen und unseren Zorn bändigen, um das Urteil der Welt über den japanischen Angriff abzuwarten. Wir müssen ruhig bleiben. Wenn aber schliesslich die internationalen Verträge und internationale Verbände sich als wirkungslos erweisen sollten, und den Frieden nicht wieder herstellen können, so werde ich mich an die Spitze des Chinesen stellen, um bis zum Tode zum Schutze des Volkes und unserer Staatshoheit zu kämpfen.

Ich, Chiang Kai-shek, habe mein Leben dem Lande geweiht, mögen alle meine Landsleute denken wie ich und mit mir leben, wenn das Land gerettet wird und mit mir sterben, wenn es untergeht!"

Japanische Landung in Tsingtau.

Tsingtau, 23. September (Chung Hwa News Agency) Gestern sind hier japanische Truppen gelandet. Es ist im Kleinhafen zu einem Zusammenstoss zwischen Polizisten und den Landungstruppen gekommen, wobei einige Chinesen getötet sein sollen. In der Stadt soll alles ruhig sein.

Keine Japaner in Tsingtau.

Eigenbericht.

Wir erhalten in letzter Stunde ein Telegramm unseres Berichterstatters in Tsingtau, das uns meldet, dass entgegen der vielen Behauptungen und Gerüchten von Landungen japanischer Truppen in Tsingtau, dort keinerlei Truppen gelandet sind.

Das Vorrücken der Japaner ist noch nicht zum Stillstand gekommen.

Vom 22. September wird gemeldet, dass die Japaner die Ssupingtai-Taonan Bahn besetzt und die Verwaltung übernommen haben. Statt der chinesischen ist überall die japanische Flagge gehisst. Man befürchtet, dass die Japaner ihre Panzerzüge bald auch nach Tungliao senden werden, wodurch eine grosse Beunruhigung an der Tahushan-Tungliao Bahn hervorgerufen worden ist. Zwar sprechen chinesische Meldungen davon, dass die japanischen Truppen den Vormarsch nach Harbin beginnen werden, doch wurde aus den letzten Meldungen über die Kabinettsitzung bekannt, dass die Japaner über Changchun nicht hinausrücken wollen. Am 22. wurde die Stadt Changtu besetzt. Wie man hört, sollen weitere Truppensendungen nach China nicht mehr stattfinden.

Die Japaner nehmen Changchun ein.

Changchun, 22. September. Vor der Einnahme von Changchun bombardierten die Japaner die Stadt während voller 5 Stunden. 60 bis 70 v.H. aller amtlichen Gebäude und Privathäuser in der Stadt sollen in Brand geschossen worden sein.. Bei der darauffolgenden panikartigen Flucht fanden sehr viele Chinesen ihren Tod.

Gerüchte von einem Ueberfall auf das Ostlager.

Moukden, 22. September. Wie wie in einem anderen Bericht schon erwähnten liegt das Ostlager am Fusse bewaldeter Höhen. In diesen Wäldern sollen sich grössere Truppenmengen der Chinesen versteckt haben, und in der Nacht vom 21. zum 22. das Ostlager überfallen und dort eine grössere Anzahl von Japanern niedergemacht haben. Einige sprechen von vierzig, andere von hundert japanischen Toten. Es handelt sich um ein Gerücht, das in seinen Einzelheiten nicht nachgeprüft werden konnte, jedoch allgemein am Morgen des 22. in Moukden erzählt wurde. Ich begegnete zwei Panzerautomobilen, welche aus der Richtung des Ostlagers kamen. Sonst kann ich eine Bestätigung dafür nicht erbringen.

Chinesischen Zeitungen entnehmen wir weitere Meldungen:

Fengpiao in China.

Lanhsien, 23. September. In Lanhsien sind Truppen aus Beilien 20 km südlich von Koupangtzu eingetroffen. Es handelt sich um eine gemischte Brigade, welche unserer Berichterstatter auf dem Bahnhof lagernd vorfand. Nach einer, am Bahnhof angeschlagenen Proklamation müssen die von den Truppen mitgebrachten Fengpiao (Moukdener Währung) von der Zivilbevölkerung angenommen werden. Die bürgerlichen Reisenden jedoch haben nicht das Recht in Fengpiao zu zahlen. Die Fengpiao sollen von den Empfängern an die Handelskammer eingereicht werden, wo sie umgetauscht werden.

Hu Han-min versöhnt.

Nanking, 23. September (Chung Hwa News Agency) Hu Han-min soll sich heute in einer Unterredung, die in Nanking stattfand, bereiterklärt haben, trotz seiner Krankheit das Präsidium im Reichsamt der Gesetzgebung wieder zu übernehmen.

Die Fortbildung des modernen Ingenieurs.

Von

G. v. Hanffstengel.

Was für Ansprüche im Zeitalter einer stürmisch sich entwickelnden Technik und eines immer schärfer werdenden Konkurrenzkampfes der Völker an den Ingenieur gestellt werden, davon gaben die Vorträge, die auf der 70. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Köln bei der Beratung über das Thema „Ingenieurfortbildung" gehalten wurden, ein ausserordentlich interessantes und eindrucksvolles Bild. Wer sich mit dem auf der technischen Lehranstalt erworbenen Wissen begnügt, bleibt bald zurück. Eine Fortbildung während der ganzen Berufstätigkeit ist notwendig, wenn der einzelne, ebenso wie das Unternehmen, dem er dient, an der Spitze bleiben will. Organisation und Durchführung dieser Fortbildung erfordern naturgemäss um so grössere Sorgfalt, wenn — wie in der gegenwärtigen Lage Deutschlands — ein Höchstmass von Kenntnissen und Leistungsfähigkeit notgedrungen mit geringsten finanziellen Mitteln erreicht werden muss.

Es gilt heute für die deutsche Technik, sich dem unter viel günstigeren Verhältnissen arbeitenden Auslande gegenüber durch intensivste und rationellste Ausnutzung aller gegebenen Möglichkeiten wettbewerbsfähig zu halten. Dazu ist auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Arbeit und Bildung vor allem nötig Verständigung über die Dringlichkeit der verschiedenen Aufgaben, richtige Verteilung der Aufgaben zwecks Vermeidung von Doppelarbeit und Leerlauf und endlich weitestgehendes Zusammenarbeiten der für das Bildungswesen verantwortlichen Männer, Organisationen und Behörden bei der praktischen Durchführung der Arbeit.

Dies gilt auch für die Ingenieurfortbildung, an der jedes industrielle Unternehmen ebenso wie die einzelne Persönlichkeit auf das stärkste interessiert ist. Mann kann demgemäss unterscheiden zwischen der dienstnotwendigen Fortbildung, die den Nutzen des Arbeitgebers voranstellt und die, als in seinem eigenen Interesse liegend, von ihm in jeder Weise gefördert werden muss, und der freiwilligen Fortbildung, deren Leitgedanke die Höherentwicklung des einzelnen zu seinem eigenen Nutzen ist. Mit der Wachhaltung des Schulwissens und der Verfolgung der Fortschritte auf einem Sonderfachgebiet allein ist es hierbei für den vorwärtsstrebenden Ingenieur nicht getan. Je nach Berufstellung, Art der Tätigkeit und Eignung des einzelnen kommen weiter in Frage: das Eindringen in Nachbar- und Grenzgebiete, wobei ganz besonders die Beherrschung wirtschaftlicher Fragen eine Rolle spielt, sodann die Verfolgung der technischen Entwicklung im allgemeinen, das Studium der Probleme der menschlichen Arbeitsleistung und der Menschenführung, endlich die vielen Fragen, die sich aus dem Zusammenhang technischer Arbeit mit den grossen Aufgaben des öffentlichen Lebens ergeben. Es geht nicht an, dass der Ingenieur, der Vertreter eines der grössten und wichtigsten Berufsstände, den wirtschaftlichen und sozialen Fragen und den grossen geistigen Strömungen seiner Zeit fremd gegenübersteht. Wer Einfluss gewinnen und in eine Führerstellung aufrücken will, muss weiter auch lernen, seine Auffassung in Wort und Schrift wirkungsvoll zu vertreten, eine Fähigkeit, die bisher leider bei den meisten Ingenieuren wenig entwickelt ist.

Die dienstnotwendige Fortbildung der Ingenieure ist bei den grossen technischen Behörden besonders gefördert und in feste Formen gebracht. Dies gilt z. B. für die Deutsche Reichsbahn. Bekanntlich haben die Reichsbahnbauführer (Diplom-Ingenieure) eine 3- bzw. 2¼ jährige Ausbildung im bau- und maschinentechnischen Dienst durchzumachen. Neben der praktischen Ausbildung in verschiedenen Dienststellen finden theoretisch Ausbildungskurse statt. Neuerdings ist der Plan für vierwöchentliche Kurse aufgestellt, der Einheitlichkeit für den ganzen Bereich der Reichsbahn bringen soll, und dazu bestimmt ist, das besondere Fachwissen zu ergänzen, über Verwaltungs- und Finanzwesen zu unterrichten und in die anderen Dienstzweige einzuführen.

Mit grosser Sorgfalt bemüht sich auch die Reichspost um die Fortbildung ihrer Ingenieure. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die hochschulmässige Ausbildung nicht ausreicht, um ohne wesentliche Unterstützung namentlich in das weite Gebiet des Fernmeldewesens einzudringen und alle hier sich ergebenden Aufgaben zu meistern. Der höhere Fernmeldebeamte muss in seinem Beruf nicht nur Techniker, sondern auch Physiker sein und daneben den Betriebs- und Verwaltungsdienst genau kennen. Das Ausbildungswesen ist in einem besonderen „Wissenschaftlichen Seminar" zusammengefasst, das der Unterrichtsabteilung des Reichspost-Zentralamtes angegliedert ist und sowohl die praktische wie die theoretische Ausbildung überwacht.

Aehnliche Aufgaben wie bei den Behörden liegen bei den grossen Industriefirmen vor, doch sind infolge der Vielgestaltigkeit der Arbeitsgebiete die Aufgaben hier noch schwieriger zu lösen als dort. Die grossen Ziele sind Hebung der Leistungsfähigkeit und Arbeitsfreudigkeit des Personals und Erkennen der Eignung für bestimmte Posten. Bei einigen Firmen ist bereits eine geregelte Ausbildung vorgesehen, während deren die jungen Leute an einer Reihe verschiedener Stellen beschäftigt und so in die Kenntnis der Erzeugnisse und der Organisation des Unternehmens eingeführt werden. Hierdurch wird auch bei Konjunkturschwankungen ein Wechsel in der Beschäftigung erleichtert. Auf das Verständnis für die Zusammenarbeit — z. B. zwischen Ingenieur und Kaufmann — wird besonderer Wert gelegt.

Bei der dienstlichen Fortbildung wird durchweg mit den technischen Vereinen Fühlung gehalten, die in erster Linie die freiwillige Fortbildung pflegen. Eine Umfrage bei den im Deutschen Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine zusammengeschlossenen Körperschaften hat ergeben, dass unter Einrechnung ihrer Bezirksvereine und Ortsgruppen fast 400 Stellen in Deutschland technische Vorträge und Vortragsreihen veranstalten. Die Zahl der Vorträge wird auf etwa 2500 im Jahr anzusetzen sein. Der Verein deutscher Ingenieure hat im Jahre 1930 allein 724 Abende mit 77 000 Besuchern aufzuweisen. In vielen Städten Deutschlands haben sich die technischen Vereine zusammengeschlossen, um planmässig aufgebaute Lehrgänge durchzuführen. So bestehen in Berlin die „Technisch-Wissenschaftlichen Veranstaltungen", in denen alle für den Ingenieur wichtigen Gebiete, von Mathematik und Physik angefangen, je nach dem auftretenden Bedürfnis in kürzeren oder längeren Kursen behandelt werden. Die Themen werden so gewählt, dass das erworbene Wissen möglichst unmittelbar praktisch zu verwerten ist. Daher finden diese Kurse starken Zuspruch, so dass zum Teil die grössten Hörsäle der Technischen Hochschule nur knapp ausreichen. Auch in den rheinischen Industriestädten, weiter in Hamburg, Leipzig, Magdeburg und anderen Orten stehen solche Einrichtungen in Blüte.

Für das ganze umfangreiche Gebiet dieser technischen Fortbildungsarbeit versuchen nun die vom Verein deutscher Ingenieure in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Ausschuss für Technisches Schulwesen ausgearbeiteten Richtlinien für Ingenieurfortbildung, einheitliche Gesichtspunkte zu geben. Sie sind nebst dem Verhandlungsbericht über die Sondersitzung „Ingenieurfortbildung", die anlässlich der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure in Köln stattfand, in Heft 7 der vom Deutschen Ausschuss herausgegebenen Zeitschrift „Technische Erziehung" veröffentlicht.

Diese Richtlinien fassen die massgebenden Gedanken in knapper, klarer Form zusammen und können daher als Verständigungsgrundlage für die Erörterung weiterer Pläne, insbesondere beim Zusammenarbeiten zwischen verschiedenen Organisationen, vortreffliche Dienste leisten. Sie sollen indessen in keiner Weise einen Zwang ausüben und lassen für Wege und Ziele der Fortbildung im einzelnen jede Freiheit, wie sie bei der Vielgestaltigkeit der technischen Arbeit und der örtlichen Verhältnisse notwendig ist.

Auf dem Gebiet der Ingenieurfortbildung liegen noch grosse Aufgaben vor. Es bedarf der Initiative und aufopfernden Mitarbeit vieler, um diese Aufgaben so zu lösen, wie es gerade in unserer Zeit im Interesse der schwer leidenden Wirtschaft notwendig ist.

Karatzas Bros. & Co.
48, Rue de France
Konditorei Bäckerei

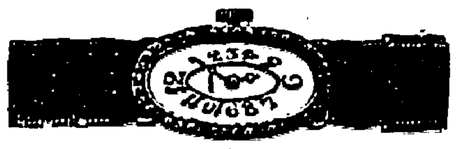
L. Eder, Dentist
14, Wilson Street, neben Kreiers Hotel
Sprechstunden: 10-12½; 3-5½
Tientsin Dental X-ray Office
Abt. für Zahn- und Mundprophylaxis

U. S. Royal Reifen.
UNITED STATES RUBBER COMPANY · US · TRADE MARK
hergestellt von der grössten Gummifabrik der Welt.
Agenten: Rehder & Dorn, Tientsin
Tel. 33064 — 22 Rue du 14 Juillet.

Der schönste Schmuck des Heims— das Bild Ihres Lieblings

Ihr Kind wächst heran, von den Kindertagen in die Jahre, in welchen der Kindergarten, dann die Schule besucht wird, bis es plötzlich als gereifter Mensch vor Ihnen steht, zum Scheiden bereit. Halten Sie von den Jugendjahren fest, was irgend möglich ist — es sind unschätzbare Erinnerungen für Sie und Ihr Kind.

Verabreden Sie heute noch die Zeit für eine Aufnahme — unsere Teleph. Nummer ist 30103.
The Kodak Shop Victoria Road



E. A. ARNOLD
Fr. Eilers Nachf.
Juwelier, Gold- & Silberschmied.
Uhren Reparatur-Werkstätte.
Tientsin. 295, Victoria Road.
K. M. A. Flats.

Um mit den Badekostümen zu räumen, gewähren wir 20% Nachlass gegen Barzahlung

Moyler, Powell & Co.
193, Victoria Road,
Tientsin.

Hotel-Restaurant Kreier
Woodr. Wilson Street **Tientsin** Telephon 30375
Telegramm Adresse: Kreier Tientsin
In bester Geschäftslage;
Einziges deutsches Hotel am Platze;
Moderne Badeeinrichtung.
Gute Küche - Vorzügliche Weine - Münchner Biere.
O. Kreier, Inhaber
Langjähriger Leiter des Astor House Hotels.
Alleinvertreter für Nordchina für:
Thomas Bräu — Paulaner Bräu — Salvator.

Hotel Pension Goldau
früheres D'Arc's Hotel
Racecourse Road No. 61 - Tientsin - Telephon 31091
Telegramm Adresse: Goldau Tientsin
Hotel - Restaurant - Billiard - Erstklassige Küche

Mukden im Kriegszustande.

Mukden, den 21. September 1931.

Gestern nachmittag 12.40 traf unser Zug in Huangkutung, der ersten Station Mukdens ein. Weiter konnte der Zug nicht geführt werden. Unter der Führung eines japanischen Berichterstatters, der mit uns von Tientsin gekommen war, machten wir uns auf den Weg nach der japanischen Niederlassung in Mukden, um wenn nötig uns mit japanischen Visen ausrüsten zu lassen.

Unser Weg führte uns an eine Brücke, welche sich über der Linie der Südmandschurischen Eisenbahn spannt und die Grenze zwischen der chinesischen und der japanischen Stadt bildet. Hier gab es den ersten längeren Aufenthalt. Die Brückenwache wollte unsere Kavalkade, welche aus einem Dutzend Rickshaws und einem Befehlshaberwagen bestand, nicht durchlassen. Ausser einigen Europäern waren es in der Hauptsache chinesische Herren, also wohl der Feind, welcher in das besetzte Mukden Einlass begehrte. Nach einer längeren Verhandlung musste unser japanischer Kollege in das nicht allzuweit entfernte japanische Konsulat, um dort die Genehmigung zu unserem Einzuge zu holen. In der Zwischenzeit hatten wir Gelegenheit, uns den Betrieb an diesem wichtigen Punkte anzusehen. Die Brückenwache bestand aus 2 uniformierten japanischen Soldaten und einer Anzahl von Bürgerwehrleuten. Die hatten unter ihrer europäischen Ziviljacke ein Seitengewehr umgeschnallt und schulterten drohend das Gewehr. Das Bild erinnerte mich an das Petersburg in den Tagen des bolschewistischen Umsturzes. Dort war es die rote, hier eine weisse Armbinde mit japanischer Aufschrift, welche die Leute als Soldaten kennzeichnete.

Auch die Leute, welche die Brücke überschritten, trugen solche Armbinden, welche aber von der Brückenbewachung aufs Eingehendste geprüft wurden, bevor sie ihren Träger durchliessen. Wer solche Binden nicht hatte, musste wie auch wir zurück.

Dass es den Leuten Ernst war, konnten wir bald beobachten. Es fiel ein Schuss. Irgendwo. Nicht in allzugrosser Nähe. Sofort kam Bewegung in die Leute. Nach rechts und links legte einer seine Flinte auf das Brückengeländer auf, einige sprangen die Böschung hinab, um die Umgegend nach verdächtigen Leuten abzusuchen.

Nach einer halben Stunde erschien unser japanischer Abgesandter mit der Erlaubnis des Konsuls. Aber es gab noch einen kleinen chinesisch-japanischen Zwischenfall, ehe wir weiter konnten. Einer unserer chinesischen Herren hatte sich an seinem fotografischem Apparat zu schaffen gemacht. Die Japaner behaupteten, er habe eine Aufnahme gemacht. Der Chinese dagegen sagte, dass er nur einen Film in die Kassette gelegt habe. Der Zwischenfall endete damit, dass die Kassette konfisziert wurde. Dann konnten wir über die Brücke.

Von der Brücke aus sahen wir einen japanischen Militärzug mit anscheinend Minenwerfern nach Norden rollen. Auf der anderen Seite kamen wir an eine Kompagnie Soldaten, welche unweit der Brücke an der Eisenbahn lagerte. Links in einer parkähnlichen Anlage waren weitere Soldaten. Krafträder mit Beiwagen von Soldaten gefahren begegneten uns. Das mussten wohl Strassenpatrouillen sein, denn sie musterten uns mit auffallender Schärfe. Alle 100 m kam unser Rickshaw-Zug ins Stocken. Wenn sich das Signal eines Kraftwagens hören liess, fuhren die Leute verschüchtert an die linke Strassenseite und blieben halten, um den Wagen vorbeifahren zu lassen. Ausnahmslos waren es Militärwagen. Lastwagen, in dessen Laderaum die Bürgerwehrleute sassen, während ein Soldat sein Gewehr auf das Dach des Führerhäuschens aufgelegt im Anschlage stand. Die Personenwagen, denen wir begegneten, waren ausnahmslos von Soldaten und Offizieren besetzt. Posten hielten unsern Zug des Oefteren an, fragten nach dem Woher und Wohin und liessen uns nach der Aufklärung durch. Ich hatte das Gefühl, als ob tausend Augen offen und geheim uns folgten und überwachten. Ganz Japanisch-Mukden war zu einem wachsamen japanischen Körper zusammengefasst. Die sonst so lebhaften breiten Strassen der Japanerstadt waren seltsam leer, ohne Verkehr. Nur die Militärwagen und die Krafträder rasten mit lautem Hupen durch die Strassen.

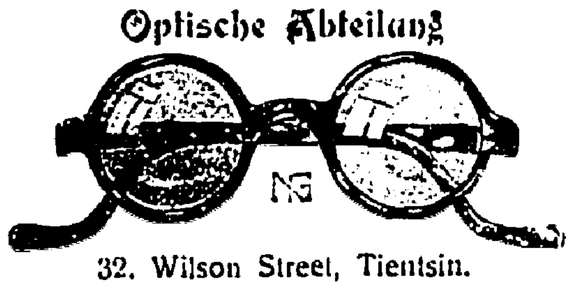
Unser Japaner führte uns zu den verschiedensten Stellen, mit welchen er verhandelte, bis uns der Weg wieder freigegeben wurde. Bis wir schliesslich im Yamato-Hotel landeten. Das Hotel war überfüllt. Nur noch sehr teure Räume standen zu unserer Verfügung. Hier kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen den chinesischen Herren unserer Reisegesellschaft, welche durch das bisher Erlebte sichtlich unsicher und entmutigt worden waren. Wir Deutschen entschlossen uns, nicht im Yamato zu bleiben sondern ins Hotel Keining zu gehen. Wir verabschiedeten uns von den chinesischen Herren, um sie im Laufe des Tages wieder zu sehen. Wir erfuhren dann aber, dass sie noch am gleichen Nachmittage mit unserem Zuge nach Tientsin zurückgefahren seien. Es war 3 Uhr geworden, als wir im Hotel Keining ankamen. Mehr als 2 Stunden hatten wir gebraucht, um bis dahin durchzudringen.

Das Strassenbild hat sich geändert.

Das heutige Strassenbild hat sich vollkommen gegen gestern geändert. Gestern lag auch die Japaner-Stadt tot da und im Internationalen Settlement traute sich kein Chinese seine Nase auf der Strasse zu zeigen. Ueber Nacht ist eine wesentliche Beruhigung eingetreten. Was die Japaner-Stadt und das Internationale Settlement betrifft, so zeigte sich wieder das Strassenleben friedlicher Zeiten. Handel und Wandel hatten wieder eingesetzt. Der Unterschied war nicht nur darauf zurückzuführen, dass gestern Sonntag war und heute Montag. Es machte sich eine allgemeine Erleichterung der Atmosphäre geltend. Für Moukden war wenigstens in ihren gröbsten Zügen die Krisis vorüber. Das Leben wagte wieder seine Rechte geltend zu machen. Die Banken blieben zwar sämtlich geschlossen. Auch die internationalen Banken öffneten nicht. So blieb dem Markte eine schwere Erschütterung erspart, die des Bank-Runs und der Entwertung der verschiedenen hier umlaufenden Banknoten. Nur die Wechselstuben begannen ihre Tätigkeit wieder. Ganz entgegengesetzt den ursprünglichen Befürchtungen hob sich der Kurs des Dollar mex von 45 auf mehr als 50 sen. Der Grund war allerdings nicht in einer Verbesserung des Dollars zu suchen sondern in einem Sturz des Yen.

Hier gingen natürlich die verschiedensten Gerüchte um, warum der Yen so falle. Der Grund liegt wohl auf dem Weltmarkte, welcher durch die Nachrichten des Sonnabends beunruhigt und unfähig die weitere Entwicklung abschätzen zu können die Tendenz hatte aus den Yen-Werten auszusteigen, eine Panikstimmung, welche bald einer ruhigeren Beurteilung Platz greifen dürfte.

Nichols
Extra feine Strick-Garne
garantiert aus reiner Merino-Wolle
mottensicher gemacht nach dem neuesten Verfahren
ein-, zwei-, drei- und vierfach
15 Normal Farben — $5 pro engl. Pf.
Detail-Verkauf: 104 Taku Road

S. J. Betines & Co.
Optische Abteilung

32, Wilson Street, Tientsin.

Aninoff macht das Buch zu.

Von

Justus Franz Wittkop

. . . Der Mestize hob das Messer zum Stoss. Aber Doktor Graupenbrot machte keinen Versuch mehr, die Fesseln zu sprengen; sein Haupt hing auf die Brust herab. Der Stahl fuhr ihm zwischen die Rippen, ehe er seine Seele Gott befohlen hatte. Eveline, ins hohe Farnkraut gekauert, wendete den Kopf hinweg; sie legte neues Holz aufs Lagerfeuer. Prasselnd fuhr die Flamme hoch und beleuchtete den Toten, der zusammengesackt in den Seilen hing. Abseits grasten friedlich beieinander die Pferde.

An dieser Stelle schloss Aninoff das Buch. Er legte es zusammen mit dem Brotmesser, das ihm zum Auftrennen der Seiten gedient hatte, vor sich auf die makellose Papierserviette neben das Wasserglas, in dem drei Chrysanthemen standen. Der Tisch war für zwei gedeckt: eine Milchflasche, eine mittelgrosse Melone, ein Teller mit etwas Wurst und ein kleiner Berg in Scheiben geschnittenen Brotes. Aninoff hatte das so arrangiert. Kleinigkeiten zu arrangieren war ihm von je recht gut gelungen.

Es gab keine Uhr in dem Hotelzimmer, das mit einer sonnigen, nicht sehr teuern Eleganz eingerichtet war. Seine eigne Uhr hatte Aninoff auch nicht mehr. Er ging ans Fenster, stiess den Laden zurück und lehnte sich weit hinaus. Er spähte auf die Stasse hinunter, auf diese nüchterne Strasse, wie sie sich in Nizza in dem Viertel hinter dem Bahnhof finden. Die Werkstätten machten Feierabend; rauchende Monteure standen um einen Luxuswagen. In den dunkeln Kaufläden brannte schon Licht; doch auf den Obstauslagen und auf den Fensterscheiben der geschwärzten Häuser lag noch der Abglanz des südlichen Abendhimmels.

An die Tür klopfte man. Aninoff hörte es nicht; er starrte hinaus und suchte das Sommerkleid seiner Frau. Das Klopfen wurde stärker; schliesslich öffnete die Tür sich sachte. Das Zimmermädchen stand auf der Schwelle, eine alte, einäugige Person. Sie rief ihn laut an. Da fuhr er herum. Stumm hielt sie ihm einen Brief entgegen. Er beeilte sich, ihr ihn abzunehmen. Er dankte ihr herzlich, das unterlief ihm zuweilen, dass er ganz grundlos herzlich danken konnte. Er wusste genau, dass der Brief nur die Rechnung war für die seit drei Wochen gestundete Zimmermiete. Das Mädchen aber unterbrach ihn; voll Verachtung und Uebelwollen war ihre heisere Stimme. „Sie sollen heute abend noch zahlen. Sonst . . . "

Aninoff strich sich über seinen rötlichen schmalen Bart, „Ich werde nachher hinunterkommen."

Mit ihrem einen Auge schielte das Zimmermädchen nach der Wurst und der Milch, hämisch und schnuppernd. Herr Aninoff bedauerte, dass auch drei Chrysanthemen dort standen. Freilich waren sie schon stark angewelkt. Ohne ein weiteres Wort schlug das Mädchen die Türe zu. Nicht einmal eine weisse Schürze trug sie. Aninoff nahm seinen Platz vor dem Tisch wieder ein. Schutz suchend schmiegte er sich in die breite Lehne. Er griff nach dem Buch. Das Messer fiel zur Erde. Er liess es achtlos liegen. Auf dem dicken Band war ein Indianer abgebildet im Adlerfederschmuck, über eine gestürzte Frau gebeugt, vor dem hinter Tannen riesig aufgehenden Mond. Aninoff starrte auf den Bildertitel. „Wenn Mariona nach Hause käme!" dachte er und machte eine verweifelte Anstrengung, sich einen Entschluss zu entringen. Er stellte sich den Wirt vor, der unten hinter der Zeitung sass, klein und aufgeschwollen in seinem guten Recht, hart und zugefroren. Es muss längst neun Uhr sein, ich sollte sofort hinuntergehen. Aber mechanisch öffnete er das Buch. Er las nicht darin, er hatte hartnäckige und betrübte Gedanken. Auch spürte er Hunger, einen lüsternen, nervösen Hunger, das Gefühl, als ob ein Saugnapf auf seinem Magen läge. Die Wurst stach ihm in die Nase mit ihrem säuerlichen Geruch. Heimlich nahm er ein Scheibchen mit zwei Fingern. Er zermalmte es zwischen den Zähnen.

Doch sofort hatte er eine weinerliche Reue darüber. Es kam ihm wie Diebstahl vor. Mit hilfloser Zärtlichheit dachte er an seine Frau. So mutig lief sie seit Mittag in der brütenden Sonne umher, um Geld aufzutreiben. Es war schmählich, dass er von der Wurst genommen hatte. Seine Reue wuchs an: sie drohte wieder einmal zur Generalreue zu werden über sein Leben, das eines Balalaikaspielers in kleinen russischen Restaurants. Seit Wochen stellenlos. Festgefahren in der toten Saison in Nizza. Warum hatte er nicht Technik zu Ende studiert?

Bösartig lärmte unten die Hupe eines Autos, sie kläffte wie ein gereizter Hund. Die Dämmerung im Zimmer wurde dichter. Wie ein Mondschatten hing Marionas Morgenrock an der Wand. Aninoff fürchtete sich, er fürchtete sich vor seiner Reue, die uferlos und erdrosselnd war. Mit Mühe versuchte er weiterzulesen; er las dieselben Seiten noch einmal:

Der Mestize hob das Messer zum Stoss. Aber Doktor Graupenbrot machte keinen Versuch mehr, die Fesseln zu sprengen . . . . .

Aninoff las, bis es ganz dunkel geworden war, und sass dann im Finstern, bis Mariona nach Hause kam. Sie hatte die Art eines kleinen Mädchens einzutreten. Sie steckte den Kopf durch die Tür und trat dann, ohne ganz zu öffnen, mit einem leichten Schwung in das Zimmer. Während sie ihr glänzendes Haar vom Hut befreite, sank sie aufs Bett. Ihre Beine, im rechten Winkel hängend, dicht aneinander gepresst, kamen bis über die Knie unter dem Kleid hervor. Aninoff drehte das Licht an und trat zu ihr. Er wartete mit einer kindischen Freude, dass sie den gedeckten Tisch bestaunen würde. Aber das blaue Hotelkuvert lag mitten unter der fragwürdigen Festlichkeit des magern Mahles. Sie sah auch nicht einmal hin. Er setzte sich neben sie auf den Rand des Bettes. Er hatte den milchigen Wunsch, sie ganz mit Liebkosungen einzuhüllen. Den Wirt und alles hatte er nun längst vergessen. Mit einer zögernden Geste griff er nach ihrer Hand. Sie entzog sie ihm und sprang auf. Sie begann, ihre Kleider abzuwerfen. Während sie am Toilettentisch hantierte, liess sie fallen, so als ob es nur ganz nebenbei wäre: „Olga ist abgereist. Ich war auch in Kap Ferrat bei Scherrmanns. Ich habe nichts bekommen."

Im Spiegel beobachtete sie ihn, wie er den Kopf in beide Hände nahm. „Warst du ausgewesen?"

Da blickte er wie mit bösem Gewissen hoch. Ihre Blicke kreuzten sich im Spiegel; die Feindschaft aneinandergekoppelter Tiere flimmerte heimlich darin. Aninoff sagte bedrückt: „Ich habe mein Instrument versetzt. Davon habe ich das Essen gekauft; für das Hotel reicht es nicht. Vielleicht sollten wir damit spielen?"

Sie begann sich zu waschen. Auch jetzt sah sie nicht nach dem Tisch. Sie schien ganz damit beschäftigt, ihren leicht gebräunten Körper von den Mühsalen des Nachmittags zu reinigen. Aninoff fühlte sich vom Leben abgesperrt, als ob viele Kellertüren fest verrostet über ihm lägen.

„Nun gut, dann werden wir spielen gehen", sagte sie, als sie ihren silbergrauen Hausrock überwarf. Jetzt klang ihre Stimme unendlich hoffnungslos. Sie trat an den Tisch. Und da begann sie zu lächeln. Ihr junger Mund bekam im Lächeln etwas Rührendes; man ahnte plötzlich, wie er aussehen musste, wenn sie eines Tages eine alte Frau sein würde.

Sie assen fast schweigend. Als er die Melone zerteilte, hatte er, während das Messer durch das rötlich zarte Fleisch fuhr, eine unklare Vorstellung von Grauen. Vielleicht war ihm eine blutige Stelle aus dem dicken Buch eingefallen, das gewichtig neben den blassen Chrysanthemen lag.

Später kam polternd der Wirt herauf. Er war masslos erregt und zudem in seinem Recht. Aber Mariona hatte eine gute Art, Leute zu beschwichtigen. Mit so kindlicher Sicherheit und mit so reizendem Anstand gab sie das Versprechen, dass man morgen zahlen würde. Da schmolz diesem Südfranzosen ein wenig der Groll. Er gab noch einen Tag, den letzten, Frist. — Als er abgezogen war, begann Mariona zu weinen, müde und fast lautlos. Sie liess es nun gern geschehen, dass Aninoff ihre Hände nahm und sie tröstete. Er war so sehr stolz auf ihren Sieg und fühlte sich plötzlich stark.

(Fortsetzung folgt)

Eine Unterredung mit dem japanischen Konsul in Moukden.

Moukden, 21. September. Der japanische Vicekonsul Morishima hatte die Freundlichkeit heute unseren Vertreter zu empfangen und ihn über die Lage zu unterrichten. Herr Morishima gab folgende Darstellung der Geschehnisse:

„In der Nacht vom 18. auf 19. hatten chinesische Soldaten in der Nähe des Nordlagers 5 Meilen von hier entfernt die Linie der Süd-Mandschurische Eisenbahn gesprengt. Zur gleichen Zeit hielt eine kleine japanische Truppenabteilung, wie das in der letzten Zeit üblich gewesen ist, Nachtübungen in der Nähe des Nordlagers ab. Diese Abteilung wurde von 300 bis 400 Mann chinesischer Soldaten angegriffen. Da die Zahl der Japaner nur gering war, wurde aus der Stadt eine Verstärkung von 120 Mann herbeigeholt, worauf es zu einem Kampfe zwischen den chinesischen und japanischen Truppen kam. Auf die Nachricht von dem Zusammenstosse wurde die japanische Besatzung von Moukden mobilisiert und die Japaner begannen ihren Angriff. Auch die chinesische Polizei hatte die Japaner angegriffen. Die Polizisten wurden infolgedessen alle entwaffnet. Nach der Einnahme des Nordlagers ergab sich für das japanische Kommando die Notwendigkeit, da alle chinesischen Beamten die Chinesenstadt Moukden verlassen hatten, letztere zu besetzen, um Ruhe und Ordnung zu erhalten und die Verwaltung zu übernehmen.

Gestern Abend kam der frühere Gouverneur von Fengtien Li De-chin zum japanischen Kommando und erbot sich die Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten. Er sammelte ungefähr 600 Polizisten, welche sich verborgen hatten, und diese tun jetzt unter japanischer Kontrolle ihre Pflicht. So kehrt das alltägliche Leben in der Chinesenstadt wieder ein, die Läden begannen heute morgen zu öffnen und der Handel ist wieder aufgenommen worden.

Besorgniserregende Nachrichten kommen aus Kirin. Im Westen und Norden der Stadt bereiten sich chinesische Truppen zum Angriff auf die japanische Niederlassung vor. Die reichen Chinesen sind in die Japanerstadt geflohen, die japanischen Behörden haben dringend um Hilfe gebeten. Wir haben eine Brigade dorthin gesandt, welche jetzt dort eingetroffen sein dürfte". Auf die Frage unseres Berichterstatters nach den Absichten des japanischen Vorgehens erwiderte Herr Morishima, dass es sich bei dem Zusammenstoss vom 18. auf den 19. um einen ganz besonderen Fall handele, welcher militärisch zur Erledigung gebracht werde. Eine weitere Absicht habe Japan mit seinem Vorgehen nicht. Die zwischen Japan und China vorliegenden Streitfragen, welche auf dem Verhandlungswege gelöst werden sollen, betreffen in erster Linie die Koreanerfrage. Nach den Verträgen haben die Koreaner das Recht in der Mandschurei sich anzusiedeln und für 30 Jahre das Land zu pachten. Die chinesischen Behörden haben diese Verträge nicht erfüllt, sondern machen den Koreanern, welche japanische Staatsangehörige sind, dauernd Schwierigkeiten und verhindern ihre Ansiedlung. So hat die Rückwanderung der Koreaner nach Korea aus der Mandschurei in den letzten Jahren unter dem Druck der misslichen Verhältnisse beträchtlich eingesetzt. Im vorigen Jahre kehrten 2500 koreanische Familien und in diesem 2700 von der Mandschurei nach Korea zurück. Ein weiterer Streitpunkt zwischen Japanern und Chinesen ist die Frage der Eisenbahnen in der Mandschurei. Es ist bekannt, dass die Chinesen nach den Verträgen nicht das Recht hatten, chinesische Bahnen parallel der Süd - Mandschurischen Bahn zu bauen, sie handelten aber den Verträgen zuwider. Weiter ist die Verlängerung der Kirin-Tunghua Bahn bis nach Kaining an der koreanischen Grenze bisher noch nicht durchgeführt worden. Vor zwei Jahren wurde diesbzgl. sowohl als auch wegen der Changchun-Talai Bahn ein Vertrag zwischen den chinesischen Behörden der Mandschurei und der Süd-Mandschurischen Eisenbahn abgeschlossen. Danach sollte die Süd-Mandschurische Eisenbahn den Bau finanzieren und durchführen. Die Oberleitung des Baues jedoch sollte einem von den Chinesen ernannten Ingenieur übertragen werden. Nach der Fertigstellung der Baue sollten die Bahnen unter chinesische Verwaltung treten. Trotzdem dieser Vertrag schon vor zwei Jahren abgeschlossen worden ist, haben die mandschurischen Behörden noch ihre Bauleiter nicht ernannt. Die Chinesen schleppen die Verhandlungen und die Ausführungen der Verträge planmässig hin.

Ein Gespräch mit dem Direktor des Kleinen Arsenals in Moukden.

Moukden, 21. September. Der Direktor des Kleinen Arsenals in Moukden, Herr Li, hatte die Freundlichkeit mit unserem Vertreter über die Lage zu sprechen. Herr Li erzählte:

„Kurz nach 10 Uhr am 18. hörte ich aus meiner Wohnung im internationalen Settlement eine Explosion, uud bald darauf war Maschinengewehrfeuer zu hören. Etwa gegen 11 Uhr schossen die Japaner mit Artillerie. Ein Beamter des Arsenals rief bei mir telefonisch an und teilte mit, dass das Arsenal beschossen wurde und bat um Instruktion. Ich gab ihm den Befehl, dass keinerlei Widerstand geleistet werden dürfe".

Herr Li war der Ansicht, dass der Vorwand der Japaner zum Beginn ihrer militärischen Operation, welchen sie in der Sprengung der Süd Mandschurischen Eisenbahn suchten, nichts weiter als ein Vorwand gewesen sei. Er behauptete, dass die Sprengung der Linie von den Japanern selbst vorgenommen worden sei. Er habe von Augenzeugen gehört, dass im Dunkel des Abends von Norden ein Zug mit abgeblendeten Lichtern gekommen sei, dessen Besatzung die Linie gesprengt habe, um damit das militärische Vorgehen begründen zu können. Die chinesischen Soldaten hätten strenge Anweisungen erhalten, sich einem Angriffe der Japaner nicht zu widersetzen und auch die Japaner nicht anzugreifen, so wäre es den Japanern nicht gelungen trotz aller demonstrativen Nachtübungen auf chinesischem Gelände in der Nähe der chinesischen Lager eine Gegenwirkung der Chinesen hervorzurufen. Diese Gegenwirkung aber hätten sie gesucht, um ihre militärischen Pläne in der Mandschurei unter dem Scheine des Selbstschutzes durchzuführen. Sie veranstalteten deshalb die Sprengung und behaupteten, sie sei von chinesischen Soldaten vorgenommen worden. Japan sei während der letzten Zeit planmässig darauf ausgegangen die Chinesen herauszufordern. Einen Beweis dafür, dass die Sprengung von den Japanern vorbereitet und durchgeführt worden sei, sah er auch darin, dass die Nachricht von diesem Ereignisse schon am gleichen Abende und vielleicht schon vor seiner Verwirklichung in die Welt telegrafiert worden sei. Peking habe den Befehl gegeben, dass die chinesischen Truppen sich vor den Japanern zurückziehen sollten und keinen Angriff unternehmen. Trotzdem das Kommando diesen Befehl streng durchführe, unternehmen die Japaner Flüge weithin ins Land und werfen Bomben auf die chinesischen Lager ab, um Verteidigung und Angriff der Chinesen hervorzurufen. Es handele sich dabei um eine klare Provokation des japanischen Militärs, wie auch das Vorgehen in Mukden ein ungeheurer und durch nichts begründeter Rechtsbruch sei. (Fortsetzung Seite 9)

Verspätet.

20./9. Beamte der Kreisverwaltung von Hsin Ming kamen auf der gleichnamigen Station in den Zug in der Hoffnung einen Beauftragten des Marschalls zu finden. Sie erklärten den Pressevertretern:

„Heute morgen kamen einige japanische Gendarmen zur Kreisverwaltung und sagten, dass Japan mit seinem Vorgehen beabsichtige, die Rechte der japanischen Kaufleute zu schützen.

Um 8 Uhr morgens erschien ein Flugzeug über Hsin Ming und feuerte aus Maschinengewehren. Nach einer vorgenommenen Feststellung ist dadurch eine Frau verwundet worden.

Die Kreisverwaltung hat keine Anweisungen vom Marschall Chang erhalten wie sie sich zu verhalten habe.

Der Telegraphenverkehr mit Mukden ist unterbrochen.

Die Kreisverwaltung ruft die befreundeten Mächte um Hilfe an, da Chinas Macht nicht ausreicht. Die Verwaltung will die Ruhe erhalten. W.K.

SALVACID

Das unübertroffene kausale Mittel

bei Sodbrennen
Chron. Magen-Katarrh und
Akut verdorbenem Magen.

Alleinvertreter für China & Hongkong:
Kunst & Albers, Shanghai
29 Szechuen Road

Auslieferungslager in:
Peiping: R. Bertram, 6 Legation Street.
Tientsin: Bielfeld & Sun, 52 Taku Road.
Mukden: Jben & Co., 72/73 San Djin Lou.

Gesundheit und Kraft
durch
COLOGEN
Das ideale Nähr- und Kräftigungsmittel für Jedermann!

Achtung!

Es bietet sich eine günstige Gelegenheit folgende Artikel bei mir zu kaufen:

a la	Simmons Einzelbetten 4 1/2 Inches dick mit Matratzen pro Stück	$ 17.—.
a la	Simmons Einzelbetten 7 Inches dick mit Matratzen „ „	$ 26.—.
a la	Simmons 4 Fuss-Betten mit Matratzen „ „	$ 38.—.
a la	Simmons 4 1/2 Fuss-Betten mit Matratzen „ „	$ 45.—.
Rasierapparate mit 6 Klingen		$ —.80
Spielkarten, ein Spiel		$ —.20
9 Schlafzimmereinrichtungen von	$ 110.- bis	$ 175.-
11 Esszimmereinrichtungen von	$ 100.- „	$ 150.-
3 Wohnzimmereinrichtungen von	$ 30.- „	$ 90.-

Ortophone, Victrolas, Kleiderkoffer, Lederkoffer, eiserne Geldschränke, Teppiche, aller Arten Schreibtische, Ess-, Tee- und Kaffegeschirre, Vasen aus geschliffenem Glas, Glaswaren, Mahjong- und Kartentische, Eisschränke, Schreibmaschinen, Pianos, Samovare, Kodaks und 200 andere Artikel, die wir sehr billig verkaufen.

Zur Besichtigung ladet freundlichst ein

D. Adler
North China Auction Rooms
Telephon: 32707. Ecke Bromley und Taku Road

Astor House Hotel Ltd.
(Incorporated in Hongkong)
Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster Lage mit allem modernen Komfort

140 Betten. Lift.

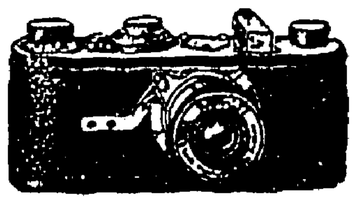
Zimmer mit oder ohne Kost,
Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise

Telegramm-Adresse: Astor-Tientsin
Direktion: Paul Weingart.

Zeichen- u. Malartikel
in unübertroffener Auswahl
Peiyang Press
Tientsin-Peiping.

Pension Holland
27, Kiangsi Road
ehem. deutsche Konz.
Tel. 32647
Schattiger Garten
Gemütliche Räume
in ruhiger Gegend
Mittagstisch nach Uebereinkunft.
5058]

Den höchsten Grad der Aufnahme-Bereitschaft bietet die **Leica-Kamera,** denn sie ist frei von Klappdeckel, Leder-Balg, benötigt kein Stativ und ist nach jeder Aufnahme durch kurzes Drehen eines Knopfes sofort wieder gebrauchsfertig.



Alleinvertreter:
Schmidt & Co.
Peking — 1 Hsi-tang-tze-Hutung
Tientsin — 52 Taku Road.

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Parteilose Tageszeitung.

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der auf die Sonn- und gesetzlichen Feiertage folgenden Tage.

Verlag und Schriftleitung: Tientsin, Woodrow Wilson Street 10 (22
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dipl. Ing. W. Krey
für den geschäftlichen Teil: W. Bartels

Fernsprecher 32277
Radio- u. Telegramm-Adresse: Zeitung
Codes: Mosse u. A.B.C. 6. Edition.
Eingetragen als Zeitung auf dem Chines. Postamt.

Abonnementspreise, im Voraus zu entrichten:
für China: pro Jahr $ 20.—, Halbjahr $ 12.—, Monat $ 2.50 excl. Porto. (monatl. Porto $ 0.15)
Einzelnummer 10 Cents, Sonntags 20 Cents.
für Japan: pro Jahr Yen 20.—, Halbjahr Yen 12.—, Monat Yen 2.50 incl. Porto.
für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz:
pro Jahr R.M. 40.—, Halbjahr R.M. 24.—, Monat R.M. 4.20, incl. Porto.
für die übrigen Länder des europäischen Kontinents:
pro Jahr £ 2.—.—, Halbjahr £ 1.4.—, Monat sh. 4.—, incl. Porto.

Preistabelle für Inserate auf Verlangen.

Die Träger der Reichsgewalt.

Von

Eduard Hamm.

Reichsminister a. D. (D.A.Z.)

Reichswehrminister a. D. Dr. Gessler hat Vorträge, die er in diesem Winter an der Handelshochschule Berlin hielt, über „Die Träger der Reichsgewalt" in der Hanseatischen Verlagsanstalt herausgegeben. Das 126 Seiten umfassende Buch ist eine ganz neue Art der Darstellung politischer Rechtsgestaltung, aus reichstem Erleben und genauester Kenntnis all der politischen und gesellschaftlichen Kräfte im alten wie im neuen Reiche geschöpft. In knapper Sprache, in der der Kundige doch alsbald die Bewältigung des ganzen Rüstzeugs der staatspolitischen und staatsrechtlichen Wissenschaft sieht, zeigt es das tatsächliche politische Leben auf dem Hintergrunde der Verfassung. Aus ihm spricht ein Mann, der all die am Staate schaffenden wie an ihm zehrenden und zerrenden Kräfte kennt und sie in ihrem Wirken beobachtet hat, keiner untertan und keiner anders verbunden als durch den Willen, sie alle zum Nutzen des Ganzen zu verwenden. Nichts Dauerndes, Bleibendes schildert das Buch, nicht Statisches; alles ist Bewegung, Leben, Drängen, Dynamik. Eine Fülle von feinen Bemerkungen ist ausgestreut, aber die Grundlinie des Buches ist einfach. Sie sucht die guten, lebendigen Kräfte des Volkes, um aus ihm den Staat lebendiger, reiner und in seiner Kräftesammlung den inneren und äusseren Widersachern gewachsen, emporsteigen zu lassen. Die Zeit vom letzten Winter bis zu diesem Sommer der Sorgen hat dem Buch nichts von seiner Frische genommen. Im Gegenteil, die seither eingetretene Entwicklung erhellt überraschend die Richtigkeit so mancher Bemerkungen wie des tiefen Grundzuges des Buches im ganzen. Die Hervorhebung der wichtigsten Gedankenprägungen des Buches kann deshalb keinen Ersatz des eigenen Studiums geben.

Knapp und klar wird das Reich wie es in Weimar geworden ist, dem alten Reiche gegenübergestellt, von dem es sich am wesentlichsten durch das veränderte Verhältnis zwischen Regierenden und Regierten unterscheidet. Der Verfasser geht nicht von bestimmten Dogmen aus, um diese zu rechtfertigen. Er sieht nichts Verhängnisvolleres, als einem bestimmten Regierungssystem einen dauernden Eigenwert auf Grund von juristischen Formeln zuschreiben zu wollen. Im Kampf ums Dasein werden nach seiner Auffassung immer entscheidend sein die geistigen Fähigkeiten und die moralischen Qualitäten der Führer. Die Geschichte liefert ihm genügend Beispiele, dass Monarchie und Demokratie ihre auswärtige Politik gleich gut, gleich liederlich und verhängnisvoll geführt haben. Im Werk von Weimar sieht der Verfasser den Ausdruck der damals um die Ueberwindung der Reparationen in einer neuen Staatsgestaltung ringenden Kräfte. Die mögliche Wahl war durch den Wegfall der alten Gewalten auf die Frage eingeschränkt: Volkssouveränität oder Diktatur des Proletariats. Alles andere war, auch wenn wir heute unbefangener zurückblicken, unnütz Erinnern und törichter Streit. Das Reichsvolk war als einzig mögliches Rechtssubjekt aus dem Chaos des Zusammenbruchs übrig geblieben. Aber das Reichsvolk als solches kann sich nicht selbst regieren. Die unmittelbare Selbstregierung durch Volksbegehren und Volksentscheid ist im Laufe der Verfassungsverhandlungen immer stärker zurückgedrängt worden. Für die parlamentarische Regierungsweise aber ist, wovon die Verfassung nichts enthält, das von dem eigenen Interesse und demjenigen der dahinter stehenden Volksschichten bestimmte Verhältnis der Parteien untereinander massgebend geworden.

Für sie ist die Aufsplitterung des Staatsvolkes durch soziale Differenzierungen, die Ablösung der früher herrschenden Schicht durch andere Kräfte schicksalhaft geworden, nicht nur in Deutschland, sondern auch in England, wo diese Veränderung des soziologischen Aufbaues zu einer Veränderung des alten klassischen Zweiparteien Systems führte, deren Folgen — gerade die letzte Zeitgeschichte beweist dies — noch nicht abzusehen sind. Der Verfasser schildert den Einfluss der Parteien auf die Aemterbesetzung, die Schwäche unseres parlamentarischen Systems, wie sie im Verhältniswahlrecht, dem Spiegelbild der tragischen Zerrissenheit unseres Volkes, sich darstellt. Er zeigt die grosse Aufgabe des Reichspräsidenten als des nationalen Führers, dessen Recht im demokratischen Prinzip der Volkswahl verwurzelt ist, Der Verfasser sieht hierin ein dualistisches System im Sinne von Montesquieu, das durch den hieraus entspringenden Zwang zu Verständigung auch dahin führen kann, dass sich die einander gegenüberstehenden Kräfte gegenseitig lähmen und nichts Positives mehr geschehen kann. So sieht er in der Lehre von der Teilung der Gewalten eine rationalistische Abstraktion, die in ruhigen Zeiten einen Waffenstillstand zwischen gleichen Kräften herbeiführen kann, auch in einem kleinen Staate ohne grosse Aufgaben möglich ist, echte Kraft aber ebensowenig lähmen kann und darf, wie sie echtem Zwang zu widerstehen vermag. Darum ist in schwierigen Zeiten der Ausnahmezustand von so grosser politischer Bedeutung, als die praktische Aufhebung der Teilung der Gewalten. Würde aber der Reichstag auf die Dauer versagen und nur noch die Kraft aufbringen, Notverordnungen ausser Kraft zu setzen, so entstünde die Frage: Deuschland oder die Verfassung. Dann würde vielleicht die Stunde eines Volksentscheids gekommen sein, der die Verfassung zugunsten des Reichspräsidenten und zu ungunsten des Reichstages vorübergehend oder dauernd suspendiert.

Auch gegenüber der Exekutive ist dem Parlament wie der Verfasser betont, aber nicht billigt — im Gegensatz zu amerikanischen Freistaaten eine überragende Stellung eingeräumt. Freilich entscheidet auch hier nicht so sehr die geschriebene Bestimmung als das politische Kräfteverhältnis. Und damit kommt der Verfasser zu einer fesselnden Darstellung, wie neben die verfassungsmässige Konstruktion die Macht der Persönlichkeit tritt. Staatsführung ist nicht nur Tagesarbeit. Unter diesem Gesichtspunkt sind in der Vergangenheit gerade die fruchtbarsten Regierungsbildungen überparteilicher Kräfte bewusst erst möglich geworden, nachdem das Spiel der Parteien sich in seiner Ohnmacht erschöpft hatte. Freilich liegt darin die Gefahr verhängnisvollen Zeitverlustes. Darum kann gegenseitige Schonung von Parteien und Personen zum schlimmsten Fehler werden. Mit Recht lehnt daher der Verfasser es ab, dass Dankbarkeit eine politische Tugend sein soll. Falsche Romantik hat viel zum Sturz grosser Reiche beigetragen. Man mochte wünschen, dass diese klaren Worte überall beherzigt werden.

In der Schilderung des Reichsrats zeigt der Verfasser, was an gesundem heimatlichen Verwaltungswesen der Länder in seine Arbeit eingebracht wird. Aus einem geschichtlichen Rückblick auf die verschiedenen Richtungen, deren eine den vollen Einheitsstaat schaffen wolle, deren andere die Rückentwicklung zum Staatenbund erstrebte, entwickelt er das ganze schwere Problem der territorialen und rechtlichen Neuordnung des Reiches, das Problem Reich-Preussen-Bayern, die schädliche Teilung der Verantwortung, die gegenwärtig zwischen den Instanzen des Reichs und der Länder besteht. Er sieht die Dinge im Fluss, wie denn überhaupt das Verhältnis von Staat und Volk, von Organisation und Menschen ein ewiges Problem bleibt.

Für jede Staatsgestaltung aber muss von dem entscheidenden Grundsatz ausgegangen werden, dass das Wesen des Staates Herrschaft ist, das Wesen der Herrschaft im modernen Staat aber Führung. Das Werturteil über das System von Weimar wird deshalb nach dem Verfasser davon abhängen, ob es dem deutschen Volk die Wegweisung aus den Ketten der Niederlage ins Freie und eine bessere Zukunft gewährt, d., h. ob es ihm ermöglicht, zunächst die Lage zu meistern, in die uns der verlorene Weltkrieg aussen- und innenpolitisch gebracht hat, und die vor allem unter dem Einfluss Frankreichs noch andauert, das die Wiederherstellung des Bismarckschen Reiches mit allen Mitteln verhindern will,—nicht so, dass es der Anarchie ausgeliefert werde, aber doch so, dass es seine Stosskraft nicht wiedererlange.

Die Demokratie des 10. Jahrhunderts war von der optimistischen Hoffnung auf ununterbrochenen Aufftieg beseelt. Jetzt muss sich die Demokratie auch in der Depression bewähren, die möglicherweise einen dauernden Abstieg Europas einleitet. Diese Lage verlangt eine Stärkung der von den Tagesforderungen unabhängigen Träger der Reichsgewalt, also eine Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten und des Reichsrats. Dabei geht es—das ist die Lehre—die man dem Buche entnimmt—nicht um Staatsdoktrinen, sondern um Staatsnotwendigkeiten, nicht um Gegensätze zur Demokratie, sondern um die Stärkung und Lebenssteigerung des Staates und der Demokratie als eines Prinzips der Auslese der Führer.

Koehlers
frische Delikatess-Hausmacher Wurstwaren
(Braunschweiger Art)
täglich:
Leber-, Blut-, Sülz-, Knack-, Mett- und Bratwurst.
Verkaufsgeschäft:
Zwischen Dickinson Road Brücke
und Race Course Road.

Weine und Liköre.
Ausgesuchte
Delikatessen.
E. Vernaudon
62, Rue de France
Tel. 32494 |5087

Deutsche Weinkelterei Peking
offeriert aus ihrem Jahrgang 1927
Prima Weiss-Weine:
1. Vorzügliche Tafel-Weine:
Paotinger, Freudenberg-Auslese
2. Landwein,
ein leichter Tischwein
3. Apfelwein.
No. 2 und 3 eignen sich ganz besonders für „Schorle Morle" — das erfrischendste Getränk.
Vertreter: Adolf Kein, Tientsin
7a Ermano Carlotto Tel. 40360

Möbel

neue Schlafzimmereinrichtungen 8 St.	$ 125,—
neue Wohnzimmereinrichtungen 3 St.	$ 30,—
Esszimmereinrichtungen 11 St.	$ 125,—
Kleine Schreibtische mit Rollverschluss	$ 16,—
Grosse Schreibtische mit Rollverschluss	$ 30,—
Betten und Matratzen nach „Simmons"	$ 28,—

Ausserdem haben wir auf Lager
1 Grosse Oliver Schreibmaschine Corona
Orlophone
Wir kaufen und verkaufen alle Arten Haushaltsmöbeln.—
Ratenzahlung. —
Alle Aufträge werden angenommen.
Tientsin Market
Kommissionär, 45 Bromley Road (in der Nähe des Victoria Hotels)
Telef. 32451 F. Brogl, Besitzer

Hallen-einrichtungen SIMS & Co. Hotel Furnishers Hallen-Dekorationen
Anerkannt erstklassige Kunsttischlerei
Dekorationen und Polsterarbeiten
Entwürfe und Kostenanschläge kostenlos.
81, Meadows Road, Tientsin

Wo speisen wir heute Abend?
—Auf „Kiessling & Bader's Dachgarten,"—
dort gibt es gewählte kalte und warme Gerichte,
„Erfrischende Getränke",
dazu gute
Wiener Musik!
Kiessling & Bader.

Schiffahrtsnachrichten.

Abfahrten:

Nach Shanghai:

S.S. „Tungchow" (Capt. Hodge) wird am 24. Sept. nach Shanghai über Chefoo und Weihaiwei, abfahren. Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Butterfield & Swire.—Tel. No. 31245.

„Tingsang" (Capt. Palmer-Baker) wird am 26. Sept. nach Shanghai, über Chefoo und Weihaiwei, abfahren, Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Jardine, Matheson & Co., Ltd.—Agenten der Indo China S.N. Co., Ltd.—Tel. No. 31294 und 31296.

S.S. „Fengtien" (Capt. Leitch) wird am 27. Sept. nach Shanghai, über Chefoo und Weihaiwei, abfahren. Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Butterfield & Swire, — Tel. No. 31245.

„Fausang" (Capt. Hopkins) wird am 30. Sept. nach Shanghai, über Chefoo und Weihaiwei, abfahren, Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Jardine, Matheson & Co., Ltd. — Agenten der Indo China S.N. Co. Ltd. — Tel. No. 31294 und 31296.

S.S. „Shuntien" (Capt. Campbell) wird am 1. Okt. nach Shanghai, über Chefoo und Weihaiwei, abfahren. Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Butterfield & Swire. — Tel. No. 31245.

„Leesang" (Capt. Porter) wird am 3. Okt. nach Shanghai, über Chefoo und Weihaiwei, abfahren, Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Jardine, Matheson & Co., Ltd. — Agenten der Indo China S.N. Co., Ltd. — Tel. No. 31294 und 31296.

Nach Hongkong und Canton:

„Cheongshing" (Capt. Burleigh) wird am 1. Okt. abfahren, via Chefoo und W.H.W. Näheres ist zu erfahren bei Jardine Matheson & Co., Ltd. Agenten für Indo China S.N. Ltd.—Tel. 31294 & 31296.

S.S. „Kuelchow" (Capt. Williams) wird am 8. Okt. nach Hongkong und Canton, über Chefoo, und Weihaiwei abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Butterfield & Swire, Agenten. Tel. No. 31245.

Abfahrten nach Europa:

M/S. „Vogtland" wird am 26. Sept. von Taku Barre nach Genua, Rotterdam und Hamburg abfahren. (Ausklarierung am 24. Sept.) Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz& Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie. Tel: 33935, 33604, 31802.

M/S. „Duisburg" wird am 26. Sept. von Taku-Barre nach Genua, Rotterdam, & Hamburg abfahren. Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie, Tel: 33935, 33604, 31802.

D. „Trier" wird am 1. Okt. von Taku-Barre nach Genua, Barcelona, Amsterdam, Rotterdam, Hamburg & Bremen abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Melchers & Co., Agenten des Norddeutschen Lloyd, Tel: 40167, 40169, 40716 und 40717.

„Perseus" wird am 2. Okt. von Taku Barre nach Singapore, Penang, Colombo, Portsaid, Marseilles, London, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Butterfied & Swire. Agenten, Tel. No. 31245.

S.S. „Sarpedon" wird am 12. Okt. von Taku Barre nach Marseilles, London, Rotterdam, Hamburg, und Glasgow abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Butterfield & Swire, Agenten. Tel. No. 31245.

Northern Underwriters

J. C. Rosatzin, Manager

Feuer-, See-, Transport-, Kriegs-, Auto-, Gepäck-, Einbruch-, Unfall-, und Krankheits-Versicherung.

Tel. 31974 29, Rue de France

Tientsin Forwarding & Commission Agency

Besorgung von Fracht-, Zoll- und Verschiffungsangelegenheiten. Kohlenhändler - Versicherungen jeder Art. Fachgem. Verpacken. Kraftlastwagen für Umzüge.

Tel. 40117 **Tientsin** 13/14 Italian Bund.

Wetterbericht der Hafenverwaltung Tientsin.

Tientsin, 23.9.31 21 h.

Heutige Wetterlage:

Temperatur max.	86° F.	
„ min	63° F.	
Luftdruck max.	30.10	inch.
„ min.	30.06	„
Relative Feuchtigkeit	40 %	
Maxim. Windgeschwindigkeit	4½ Meilen/Stunde	
Vorherrschende Windrichtung	vorm.	SW
	nachm.	
Regenmenge	O	
Wetter	heiter	

Wettervoraussage für morgen:
stark bewölkt, kühl, schwach windig.

HAPAG — NORD DEUTSCHER LLOYD BREMEN

HAMBURG-AMERIKA LINIE • NORDDEUTSCHER LLOYD

Fernöstlicher

Post-, Passagier- und Frachtdienst

Abfahrten nach Europa:

		Von Taku Barre.	Von Chinwangtao.
(H.A.L.) M.S. „DUISBURG"	Genua, Rotterdam, Hamburg	Barcelona, ...	Sept. 26
(H.A.L.) M.S. „VOGTLAND"	Genua, Hamburg	Rotterdam, ...	26
(N.D.L.) S.S. „TRIER"	Genua, Barcelona, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg, Bremen.		Okt. 1 Okt. 2.
(H.A.L.) M.S. „HAVELLAND"	Genua, Rotterdam, Hamburg	. . . . .	11
(N.D.L.) S.S. „HAVEL"	Mars., Amsterd., Rotterd., London, Hamburg, Bremen	. .	20
(H.A.L.) M.S. „SAUERLAND"	Genua, Rotterdam, Hamburg	. . . . .	22
(N.D.L.) S.S. „DERFFLINGER"	Genua, Barcelona Lissabon, Amsterdam, Rotterdam, Hamburg Bremen	. . . . .	29
(H.A.L.) S.S. „TIRPITZ"	Rotterdam, Hamburg	.	Nov. 3

Andere Häfen werden nach Bedarf angelaufen

Aenderungen vorbehalten

Wegen Fracht und Passage wende man sich an:

Hamburg-Amerika Linie
Carlowitz & Co., Agenten.
No. 144, Taku Road
Tel. No. 33935, 33604, 31802.

Norddeutscher Lloyd
Melchers & Co., Agenten.
Petrograd Road
Tel. No. 40167, 40169, 40716, 40717.

Holland-Oost Azie Lijn

Passagier- und Frachtdienst nach dem Fernen Osten

Anlaufhäfen:

Genua, Marseilles, Rotterdam, Hamburg und Bremen.

	Taku Barre	C.W.T.
s/s „Meerkerk"	26. Sept.	27. Sept.
s/s „Oostkerk"	22. Okt.	21. Okt.

Einzelheiten beantwortet jederzeit gerne:

Holland China Trading Co.

56-58 Rue Dillon. Tel. 31319, 32582.

Zeichen- u. Malartikel

in unübertroffener Auswahl

Peiyang Press, Tientsin-Peking.

BANK OF CHINA

gegr. 1912 — reorganisiert 26. Okt. 1928

Als internationale Wechsel-Bank von der National-Regierung privilegiert

Eingezahltes Kapital . . . . . $ 24,710,200.—
Reserve Fonds . . . . . $ 1,026,817.02

Mit einem Netz von Filialen u. Unterfilialen über ganz China und mit Korrespondenten in fast allen grösseren Handelsstädten der Welt ist die Bank of China imstande, ihren Kunden erste Facilitäten in allen Bank- & Wechselgeschäften zur Förderung des Handels zu gewähren.
Einzelheiten auf Anfrage.

Geschäftsführender Verwaltungsrat:
Li Ming, Vorsitzender, Chang Kia-Ngau, Chen K.P., Feng Keng-Kuang, Sung Han-Chang
General Direktor: Chang Kia-Ngau.

Hauptgeschäft: 22 The Bund, Shanghai. Tel. Ad. Centrabank-Shanghai.

Korrespondenten für Deutschland: Dresdener Bank, Hamburg.

THE BLUE FUNNEL LINE

REGELMÄSSIGER UND SCHNELLER FRACHT- UND PASSAGIERDIENST

Von Taku Barre
"Perseus", 2 Okt. nach Singapore, Penang, Colombo, Portsaid, Marseilles, London, Rotterdam und Hamburg.

Abfahrten von Shanghai
Liverpool Berth
„Asphalion" 8. Okt. nach Genua, Havre, Liverpool und Glasgow.

Passagierdienst von Shanghai.
„Aeneas" 26. Sept. nach Singapore, Penang, Colombo, Portsaid, Marseilles, London, Rotterdam, Hamburg und Glasgow

Einfuhr-Gut: „Agapenor" Ladung ist eingetroffen.
Auch Dampfer mit beschränkter Unterbringungsgelegenheit für Passagiere zu besonders billigen Raten.
Alle Buchungen müssen in Uebereinstimmung mit den in den Frachtbriefen der Schiffahrslinie enthaltenen Vorschriften erfolgen.
Auskunft über Fracht- und Passageraten erteilen:

Peking Agenten für Passage: Thos. Cook & Son, Ltd American Express Co.

Tientsin Agenten: Butterfield und Swire. Abt. Uebersee-Dienst Tel.: 31245

ELLERMAN

Fracht- und Passagierdienst im Fernen Osten

zwischen Japan, China, Hongkong, Straits Settlements, Colombo und Europa.

Abfahrten nach Europa.

	Abfahrt Taku Barre	Abfahrt C.W.T.
s.s. **„City of Khios"** nach Havre, London, Rotterdam und Hamburg.	9. Okt.	8. Okt.
s.s. **„City of Windsor"** nach London, Rotterdam und Hamburg und Glasgow.	20. Okt.	19. Okt.
s.s. **„City of Roubaix"** nach Havre, London, Rotterdam und Hamburg.	30. Okt.	1. Nov.
s.s. **„City of Perth"** nach London, Rotterdam und Hamburg.	27. Nov.	26. Nov.
s.s. **„City of Athens"** nach Havre, London, Rotterdam und Hamburg.	14. Dez.	13. Dez.
s.s. **„City of Adelaide"** nach Havre, London, Rotterdam und Hamburg.	5. Jan.	4. Jan.

Aenderungen vorbehalten. Wenn Bedarf vorliegt, werden auch andere Häfen angelaufen. Angenehme Frachtdampfer Passagen. Wegen Einzelheiten betr. Fracht u. Passage wende man sich an:

Bremen Colonial and China Trading Company

Agenten für: Ellerman und Bucknall S.S. Co., Ltd. American and Manchurian Line.

3, Corso Vittorio Emanuele III Telephon: 40024

ELLERMAN

The Kailan Mining Administration.

Mitte-Herbst Fest

Am Sonnabend, den 26. September 1931 sind alle Verkaufsbüros geschlossen.

The Kailan Mining Administration.

Northern Sales' Agency.

Der Ruhreinbruch in Bildern.

Ein zeitgemässes Erinnerungsbuch.

In diesen Wochen, in denen Frankreich im Rahmen des die Fundamente des Deutschen Staates erschütternden finanziellen Dramas wieder einmal eine höchst eigenartige Rolle spielt, wird der Oeffentlichkeit ein historisches und dennoch aktuelles Buch übergeben: Privatdozent Dr. Spethmann. Essen, legt den 5. und letzten Band seines grossen Standardwerkes „Zwölf Jahre Ruhrbergbau" vor. (Verlag Reimar Hobbing. 544 Seiten. 16,— Mark.) Der Band ist ausschliesslich dem Ruhreinbruch der Franzosen-Belgier gewidmet, der schon in den beiden früheren Bänden hauptsächlich Gegenstand der Erörterung war. Belegte Spethmann schon sein eigenes Werturteil über das Geschehen, welches über den Ruhrbergbau in grössten und unruhevollsten Jahren dahinrollte, immer wieder durch sprechende Dokumente, so ist besonders dieser 5. Band eine mit grosser Liebe und Sorgfalt zusammengetragene Dokumentensammlung. Weit über den Kreis der durch den Ruhrkampf Betroffenen wird diese eigenartige Darstellung der damaligen Ereignisse Interesse finden.

In über 500 photographischen Originalaufnahmen wird in dem Buch gezeigt, wie es während des Ruhrkampfes auf deutschem Boden hergegangen ist. Wir sehen die französischen Truppen einmarschieren, lernen ihre militärische Ausrüstung, ihre Ausbildung, ihre Paraden und Demonstrationen kennen, wie ihr Leben ausserhalb des Dienstes und ihr Verhalten gegen die Bevölkerung. Es folgen Aufnahmen, die die Vertreibung der deutschen Polizei darstellen und namentlich den Kampf um die Eisenbahn. Das Hausen der Besatzungsmächte in den Schulen, ihre zum Teil blindwütige Vernichtungsarbeit auf Zechen und Eisenwerken wie an zahlreichen anderen Stätten wird durch viele weitere Bilder belegt. Von Besetzungen und Absperrungen erzählen andere Photographien. Besonders ergreifend sind jene, die von Verhaftungen, Verurteilungen und Einkerkerungen berichten und die uns Tote als Opfer der Einbruchsmächte vorführen. Auch Unerfreuliches auf deutscher Seite wird nicht verschwiegen, namentlich gewinnt man einen Einblick in das Vorgehen separatistischer Elemente. Die französische Propanganda mit all ihrem Raffinement zeigt sich in Flugblättern und Verordnungen gegen die deutsche Regierung und gegen den passiven Widerstand, gegen Wirtschaftsführung und Arbeitertum und namentlich auch gegen die deutsche Reichseisenbahn. Ebenso wird die schwierige deutsche Gegenpropaganda behandelt, die jederzeit französischen Zugriffen ausgesetzt war. Mit einer Sammlung von Ruhrkampfliedern und der Beifügung von Originalnotgeldscheinen aus dem Ruhrkampfgebiet schliesst dieses eigenartige Werk, das vielleicht besser als Worte es vermögen, lebenden und kommenden Geschlechtern ergreifende Kunde geben wird von diesem furchtbaren Nachtusch des grossen Erdenkrieges.

Der Vorsitzende des Bergbau-Vereins in Essen, Bergassessor a. D. Dr-Ing. Ernst Brandi, gibt dem dankenswerten Werk Spethmanns diese mahnende Widmung mit auf den Weg:

„Frankreichs Kampf um Kohle ward zum Kampf um das Ruhrgebiet, und der Kampf um das Ruhrgebiet ward zum Kampf um Deutschands Dasein. — Brach dieser Kampf für uns auch materiell zusammen, so bedeutete er doch einen moralischen Sieg und die Wiedergewinnung unseres Ansehens unter den Völkern."

G. P.

Wechselkurse.

Verkaufskurse für Sichtwechsel
der Chartered Bank of India, Australia and China.

10 Reichsmark	$	1 Yen	$
1 £		1 Rupee	
1 U. S. $		1 Hongkong $	
10 Fr. Francs		100 Sh'ghai $	
10 Belgas		1 £ (New Zealand)	
10 Schw. Frcs		1 £ (Australia)	
10 Lire		100 T'tsin$-T'tsin Tls.	

Nominal — Nominal

Eröffnungsraten der Hgk. & Shangh. Bkg. Corp.

T.T. £ 1/6 U.S. — || **4 Mon. Kred** £1/7¼ U.S. $35⅝

Barrensilber 15⅜ für sofortige Lieferung.
15½ „ spätere „

Zwischenraten 422 New York Paris Berlin

Tientsin Dollars 696.75 **Shanghai Tls.** 104.85

1 **Tientsin Tael** — Reichsmark 1.50½

23/9/31. **Donnell & Bielfeld.**

Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 **in Shanghai** Gegründet 1889

Aktienkapital Taels 4.600.000.—
Filialen in
Berlin N.W. 7, Mittelstrasse 2-4—Hamburg 1, Alsterdamm 41
Canton, Hankow, Kobe, Peking, Tientsin, Tsingtau.
Telegr.-Adresse für Berlin und Hamburg: Chinabank, für alle asiatischen Plätze: Teutonia.

Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bankgeschäften, insbesondere zwischen Europa und Ostasien.
Annahme von Depositengeldern. Ankauf und Inkasso von Wechseln und Dokumententratten. Briefliche und telegraphische Auszahlungen. Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen. Erledigung von Börsenaufträgen.

Im Aufsichtsrat sind folgende Banken und Bankhäuser vertreten:

Berliner Handelsgesellschaft, Berlin ■ S. Bleichroeder, Berlin ■ Darmstädter und Nationalbank, Kommandit-Gesellschaft a. A., Berlin ■ Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin ■ Dresdner Bank, Berlin ■ Mendelssohn & Co., Berlin ■ Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M. ■ Sal. Oppenheim jr. & Cie. in Köln ■ Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München.

Court Hotel

Tel. No. 31113 **Tientsin** Victoria Road

Telegramm-Adr:
Court Tientsin. Inhaber: **Leonard A. L. Moore.**

Kurszettel.

Tientsin Aktien

Aufbezahlt		Käufer	Verkäufer	bez.
Tls 50	Astor House Hotel	79½	—	—
$ 100	Bank of China	M$—	72	—
„ 100	Bank of Communications	„ 48	49½	—
„ 100	Yien Yieh Salt Bank	„ 86	—	—
„ 10	Chee Hsin Cement „Old"	„ 6.65	—	—
„ 10	Chee Hsin Cement „New"	„ 5.10	—	—
N.par	Energie Electrique	725	—	725
G $ 10	General Veneer	—	—	M$ 33.25
Tls 100	Hotung Land Co.	78	79½	—
„ 50	Imperial Hotel	45	48	—
„ 100	Tientsin Lands	141½	143	—
„ 35	Tientsin Press	40	41	—
„ 100	Tientsin Baugesellschaft	95½	96½	—
„ 50	Taku Tugs	—	95	—
„ 100	Native City Waterworks	101	—	101½
$ 100	Yao Hua Glass	M$141	—	—
Tls 100	Peiyang Press	140	—	140

Tientsin Taels Obligationen

British Municipal Council 6%	101	—	101
„ „ „ 7%	102½	—	—
„ „ „ 8%	101	—	—
Club Concordia 7%	—	95	—
Chee Hsin 8%	—	82	—
French Municipal Council 6%	101	—	—
„ „ „ 8%	106	—	—
Haiho Bridge 7%	101	—	—
Haiho „C" 6%	100½	—	100½
Haiho „E" 7%	—	101	—
Hotel de Pekin 8%	98	99	99
Tientsin Race Club 8%	102	—	—
Tientsin Baugesellschaft 8%	103	—	103
Tientsin Land Invest. 7%	102	—	—
T'sin Native City Waterworks 7%	101	102	—

Ausser den oben notierten Preisen bezahlen die Käufer noch die Zinsen seit deren letzten halbjährlichen Zahlung.

Schlussnotierungen an der New Yorker Aktien Börse vom 22. Sept. 1931.

	22.9.31	21.9.31.
Allied Chemical & Dye Corp.	91.00	92.00
Americ. Tob. "B"	90.00	91.00
Americ. Tel. & Tel.	139.00	140.00
Anaconda Copper	17.00	18.00
Bethlehem Steel.	35.00	35.00
Borden Co.	46.00	46.00
Canadian Pacific Railway	14.00	15.00
Electric Bond & Share	20.00	20.00
General Electric	31.00	31.00
General Foods	41.00	42.00
General Motors	29.00	30.00
Gold Dust	21.00	19.00
Internat. Nickel	9.00	9.00

	22.9.31	21.9.31.
Internat. Tel. & Tel.	17.00	17.00
Montgomery Ward	—	12.00
Pennsylv. Railway	33.00	35.00
Radio Corporation	14.00	14.00
Standard Oil of New Jersey	32.00	—
Standard Oil of New York	15.00	15.00
Shell Union Corp.	4.00	4.00
Texas Corporation	19.00	20.00
Texas Gulf Sulphur Co	25.00	25.00
U. S. Steel	80.00	80.00
United Aircraft „Common"	18.00	18.00
Westingh. Electric	48.00	49.00

Shanghai Drahtmeldung 2.22 nachm. 23.9.31.

	23.9.31.	Vorher
Anglo French Lands	285.00	285.00
Asia Realty "B"	41.00	43.00
China Finance.	6.75	7.50
China Realty	14.50	15.15
Shanghai Lands	40.00	43.00
New Engineering "Ord"	6.25	6.50
Shanghai Docks	—	—
Shanghai Tugs „Ord"	77.00	77.00
Shanghai Wharves	265.00	272.50
Ewo Cotton Mills "Ord"	16.30	16.30

	23.9.31.	Vorher
Int. Inv. Trust	14.95	16.00
Shanghai Power Co. Tls. 6 Prefs.	99.00	100.00
Yangtsze Finance	10.60	11.30
Internat. Assurance	6.75	7.25
Anglo Javas	3.25	3.25
Consolidated	0.50	0.50
Kroewoek	0.35	0.40
Samagaga	0.40	0.60
Senawangs	—	—
Tanah Merah	0.40	0.45
Tebong	0.75	0.70
Ziangbe	2.75	2.75

Markt — allgemein fest; Gummi — flau.

R. S. Davis. Börsenmakler. 17, Victoria Terrace.

Die Fabrik.

Roman von Marlise Sonnebora.

(ERIKA FORST)

Copyright by Marthin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

(30. Fortsetzung)

Es ist Wahnsinn und Unrecht gegen Franz, der ein solch prachtvoller Mensch ist. Er ahnt nicht, wie sehr er mir trotz meiner herzlichen Achtung — zur Attrappe dient. Seltsam, seltsam, ich glaubte es ganz überwunden. Aber in diesem Augenblick, wo ich ihn endgültig aufgebe, erkenne ich mit Entsetzen, dass ich ihn liebe, liebe, liebe . . . Wenn er es ahnte — welch ein Triumph für ihn. Er wird er niemals ahnen!

Unbewusst dessen, was sie tat, löste sie die Hand aus der des Verlobten, entfernte sich ein paar Schritte, plauderte hier und da mit einer Freundin, einem Bekannten, einem alten Herrn, Geschäftsfreund der Fabrik, mit den Damen, die ihrer Mutter befreundet waren. Ein unklarer Wunsch trieb sie. Keine Hoffnung, kein bestimmtes Zeil — nur die dumpfe Empfindung eines vagen Vielleicht. Im Musikzimmer stand sie eine Weile bei den Brüdern und Nora, die in einem Kreis junger Leute scherzten und lachten.

„Kneifst du Franz aus, Alice?" neckte der lustige Bob.

„Nur für wenige Minuten", lächelte sie zurück. „Es ist anstrengender, sich zu verloben, als du denkst."

Plötzlich wurde ihr klar, wohin sie wollte.

An das Musikzimmer schloss sich die geräumige Bibliothek, an diese ein zweiter, kleinerer Salon. Und dahinter lag das Eckzimmer, ein gotisch gehaltener Raum, düster und wenig beliebt im Hause. Ein Raum, in dem Hell und sie früher zuweilen fröhliche Stunden verlebt, als sie noch Kinder waren.

Heimlich hatten sie dort miteinander Robinson nicht nur gelesen, sondern auch gespielt. Hell, ein kühner und unerschrockener Weisser, mit unendlich produktiver Phantasie. Sie ein gehorsamer Freitag, oder Robinsons getreuer Hund, Esel, sein Löwe, Tiger oder was an Raubtieren er gerade brauchte, um seinen Mut, seine Geistesgegenwart und andere ritterliche Tugenden zu beweisen. Natürlich war sie auch oft genug eine edle Negerkönigstochter gewesen, die er vom Tode oder aus der Verzauberung erlöst.

Freilich lagen Alice diese Erinnerungen im Augenblick sehr fern. Allein sein, Ruhe haben, ein paar kurze Minuten sich besinnen, sich eine letzte Rechenschaft ablegen . . . War es ihr nicht, als ob sie erst jetzt — wo sie selbst unerbittlich zwischen sich und ihm die entscheidendste Schranke aufgerichtet — ganz und restlos erkannte, wie sehr und rettungslos sie jenen liebte, den sie zu verachten geglaubt hatte? Doch ebenso klar war es ihr, dass der Schritt, den sie getan, endgültig und nicht zurücknehmbar war.

Immer in den letzten Jahren, wenn sie Hell unvermutet getroffen, hatte sie schon stundenlang vorher die Empfindung gehabt: Du wirst ihn sehen. Zuweilen ganz klar, ganz sicher wissend, zuweilen nur so im Unterbewusstsein, doch immer zwingend, nie irrend.

Sie huschte in das holzgetäfelte Zimmer, in dem eine einzige elektrische Kerze brannte. Diese Dunkelheit tat ihr unendlich wohl, obschon sie sich momentan wunderte. Hatte man nicht angeordnet, in allen Räumen alles Licht auszugiessen, das nur möglich war? Sie warf sich in einen der geschnitzten Sessel und lehnte ihren dunklen Kopf an die hohe Lehne.

Ihre Hände lagen müde auf den Armstützen. Sie bot ein Bild sinnender Verlorenheit — nicht gerade des Glückes, eher des hoffnungslosen Ergebenseins an ein selbstgewähltes Geschick.

Langsam stahl sich eine Träne aus ihren Augen, zitterte im Strahl des Lichtes, das ihr gerade ins Gesicht fiel, wie ein Tautropfen in der Sonne, weilte eine Sekunde an ihren langen, aufwärts gebogenen Wimpern und sank über die rosigen Wangen auf ihren Busen herab.

„Leb wohl", formten ihre Lippen unhörbar. Meinte sie Hell? Ihren Jugendtraum? Oder auch nur den Moment des wohltuenden Alleinseins? Es war ihr selber nicht klar.

Und wie sie rasch und leicht unter der samtverhangenen Tür hinwegschreiten wollte, trat ihr mit entschlossenem Schritt der junge Vollwank aus der Tiefe der Tür entgegen. Er hatte dort lange schon gestanden. Sie war vor wenigen Minuten ganz nahe an ihm vorübergeglitten. Nichts anderes hatte er gedacht in der Zeit des Wartens als nur das eine: Komm, Alice, du sollst kommen. Ich will dich sprechen — komm. Er wusste, dass sie immer noch seinen Gedanken Folge leistete.

Dann — tief in den Falten des Vorhanges verborgen — hatte er sich sattgetrunken an dem geliebten Anblick, den er so lange entbehrt. Nie anders als abweisend, feindselig, mindestens gleichgültig, verächtlich hatte er sie in den letzten Jahren gesehen.

Hell war sich keineswegs so klar über seine Gefühle für Alice, wie sie es seit heute über die ihren war. Hatte sie ihn nicht masslos gekränkt, beleidigt, zu Hass und Abneigung herausgefordert, ohne dass er recht wusste, warum? Hatte er sich nicht jahrelang getröstet: ein Missverständnis, es wird sich klären? Aber hatte sie nicht schroff jeden Versuch der Annäherung, einer Aussprache abgewiesen? War sie ihm nicht ausgewichen mit verletzendem Hochmut, ohne dass er die letzten Gründe kannte?

(Fortsetzung folgt.)

Die deutsche Eisenbahnanleihe.

Berlin, 19. September (Transocean Kuomin) Das Kabinett hat heute zu den Plänen einer 250 Millionen Mark Anleihe, die von der deutschen Reichseisenbahn Gesellschaft ausgegeben werden soll, seine Zustimmung gegeben. Es handelt sich um eine sogenannte Goldanleihe. Die Anleihescheine werden in Goldmark ausgestellt, und das gesamte Eigentum der Eisenbahn gilt als Sicherheit dafür. Als Besonderheit dieser Anleihe ist zu erwähnen, dass sie von allen Steuern frei ist. Man hofft, dass sie dadurch grossen Anklang findet.

Die Anleihe soll für die Finanzierung der öffentlichen Arbeiten sowie für Neubauten und Eisenbahnreparaturen verwandt werden. Auf diese Weise hofft man ferner die Zahl der Arbeitslosen zu vermindern.

Die neuen Notverordnungen für das Bankwesen.

Berlin, 19. September (Transocean Kuomin) Im Zusammenhang mit den Plänen der Regierung eine staatliche Aufsicht über die Banken einzurichten, was kürzlich bereits vom Kabinettsrat genehmigt wurde, ist Dr. W. Ernst vom preussischen Handelsministerium heute zum Staatskommissar der Banken ernannt worden. Herrn Dr. Ernst ist ein Ausschuss von 5 Personen zur Seite gestellt, der sich aus dem Gouverneur der Reichsbank, den ständigen Sekretären der Finanz und Wirtschaftsministerien und zwei prominenten Wirtschaftlern zusammensetzt. Die dem Kommissar übertragenen Machtbefugnisse sind jedoch beschränkter Natur, und nach den augenblicklichen Abmachungen ist er in erster Linie Ratgeber. Trotzdem hält man seine Machtbefugnisse für ausreichend um die Wiederholung von Vorfällen wie den Zusammenbruch der Danatbank im Juli in Zukunft zu vermeiden. Dr. Ernst ist berechtigt von den Banken jede gewünschte Auskunft zu fordern, und ihre Aktionen, soweit sie die allgemeine Politik und besonders die Krediteinschränkungen anbetreffen zu beaufsichtigen. Auf diese Weise hofft man die Tätigkeit der Banken mit den Interessen des Staates in Einklang zu bringen, ohne sich unnötig in ihre Angelegenheiten einzumischen. Offizielle Kreise lassen allerdings keinen Zweifel darüber, dass, wenn diese Ziele nicht erreicht werden, zu schärferen Massnahmen gegriffen wird.

Die neuen Bankbestimmungen setzen sich aus fünf Notverordnungen zusammen, die heute veröffentlicht worden sind. Die zweite dieser Forderungen bedeutet eine wichtige Abänderung der für Aktiengesellschaften geltenden Gesetze. Der Aufsichtsrat einer Aktiengesellschaft darf nicht mehr als 30 Personen umfassen und jedes einzelne Aufsichtsratmitglied darf höchstens zwanzig Gesellschaften angehören.

Weiter sieht diese Notverordung vor, dass aus den Mitteln einer Gesellschaft den Direktoren oder anderen gesellschaftlichen Einzelpersonen, die mit ihr in Verbindung stehen keine Anleihen gemacht werden dürfen. Jede Uebertretung dieses Gesetzes wird mit Zuchthaus bestraft. Dieselbe Strafe trifft die Direktoren, welche eine Bilanzverschleierung zum Nachteil der Aktieninhaber vorzunehmen versuchen oder die Tatsache verheimlichen, dass die Gesellschaft ein Defizit hat, beziehungsweise mit Verlust arbeitet.

Die dritte der neuen Notverordnungen gibt ihre Zustimmung, dass die Anleihe von 250 Millionen Gold-Mark für die Reichseisenbahngesellschaft von allen Steuern ausgenommen ist. Weiter wird ein allgemeiner Pardon den Zeichnern gewährt, die bisher ihr Geld im Ausland investiert hatten und davon den Finanzämtern keine Mitteilung gemacht haben. Diese Amnestie gilt jedoch nur dann, wenn die Leute, die sich der Steuerhinterziehung schuldig gemacht haben, ihr gesamtes Kapital in der Anleihe anlegen und garantieren, dass sie die Anleihescheine mindestens fünf Jahre in eigenem Besitz halten werden. Die Anleihe verzinst sich mit 5% und wird zu pari ausgegeben.

Die beiden letzten Notverordnungen sehen die Einrichtung besonderer Gerichtshöfe vor, deren Aufgabe es ist politische Terroristen, schwere Fälle von Vertrauensbruch und andere Gesetzübertretungen ähnlicher Art sowie alle Bestimmungen, betreffs des Verkehrs in ausländischer Währung, abzuurteilen.

Die radikale Presse zu dem Eisenbahnattentat in Tarbagay.

Wien, 19. September (Transocean Kuomin) Das sozialistische Organ „Der Abend" und sein radikaler Parteigenosse „Die Stunde", veröffentlichen heute einen interessanten Bericht über das Eisenbahnattentat in der Nähe von Budapest. Beide Zeitungen stellen die Behauptung auf, dass es sich garnicht um ein Attentat handele, sondern dass das Unglück nur auf einen strafbar schlechten Zustand des ganzen Schienenweges zurückzuführen sei. Die ungarischen Eisenbahnbehörden sollen des Bombenattentat nur erfunden haben, um damit ihre strafbare Nachlässigkeit zu verschleiern.

„Der Abend" erklärt, dass er einen Vertrauensmann zu der Unfallstelle entsandt habe und dass das Viadukt, das angeblich vollkommen zerstört sein soll, absolut unbeschädigt ist. Weiter haben unter der Bevölkerung in der Nähe von Torbagay angestellte Nachforschungen die erstaunliche Tatsache ergeben, dass entgegen allen offiziellen Berichten niemand eine Explosion gehört hat, obgleich eine Detonation in weitem Umkreise hätte vernommen werden müssen.

„Die Stunde" behauptet ebenfalls, dass des Bericht von der zerstörten Brücke eine Erfindung ist, und dass ihr Berichterstatter verhaftet worden ist, als er versucht habe nach der Explosion eine fotografische Aufnahme von der Unfallstelle zu machen. Die Zeitung schreibt weiter, dass wenn wie abgeblich berichtet die Bombe in einem einfachen Koffer aus gepressten Papier verborgen war, man doch unmöglich noch eine Spur von diesem Koffer unter den Trümmern hätte finden können und mit Sicherheit behaupten könne, dass er eine Bombe enthalten habe.

Es heisst, dass die ungarische Gesandtschaft einen scharfen Protest gegen die Beschuldigungen der beiden Zeitungen erhoben hat, deren Redakteur bereits davon unterrichtet worden sind, dass sie sich wegen Verleumdung zu verantworten haben. Hiesige ungarische Kreise behaupten, dass die Beschuldigungen sehr „seltsam" sind, und dass man heute morgen in der Nähe der Unfallstelle ein Stück Metall gefunden habe, dass dem in Jüterbog verwandten sehr ähnlich sieht. Dadurch wird einwandfrei bewiesen, dass das Attentat auf eine internationale Terroristengruppe zurückzuführen ist.

Die Goldverschiffungen der Bank von England.

Der Haag, den 18. September (Transocean Kuomin). Die Bank von England hat für £ 2 250 000 Gold an die holländischen Banken verschifft, die hier heute eingetroffen sind. Weitere Verschiffungen werden hier morgen erwartet. Auch an die Bank von Frankreich sollen aus der gleichen Quelle grosse Verschiffungen stattgefunden haben.

Besorgnisse um den französischen Aussenhandel.

Paris, den 18. September (Transocean Asiatic). Hiesige politische Kreise haben mit Besorgnis von der sehr ungünstigen Aussenhandelsbilanz Frankreichs Kenntnis genommen, und sie befürchten, dass England vielleicht sehr in die Reihe der Schutzzollstaaten eintritt. Es heisst, dass angesichts der verhängnisvollen Zahlen die französische Regierung alles aufbieten wird, die Verhandlungen des französisch-russischen Handelsvertrages wieder aufzunehmen, welche augenblicklich auf dem toten Punkt sind, weil die russischen Unterhändler unter Anderem auf langfristige Kredite bestehen. Weiter erwartet man, dass die Wirtschaftsprobleme einen Hauptpunkt der bevorstehenden deutsch-französischen Verhandlungen in Berlin bilden werden, um mit Deutschland enge Wirtschaftsbeziehungen anzuknüpfen und ein deutsch-französisches Kartell zu bilden.

Vertreter der Lyoner Seidenindustrie, Angestellte sowohl wie Arbeiter, trafen heute in Paris ein, um ihre Bestürzung über die Möglichkeit der Einführung von Schutzzöllen in Grossbritannien zu äussern, was gleichbedeutend mit dem Ruin dieser Industrie sei.

MOUKDEN

Produkte

September 19. 1931.

Heute kein Markt.

	Beginn	Schluss
Bohnen (Geschäft: 40 Waggon-Ladungen)		
Silber Yen . . .	5.74	5.82
Bohnen-Kuchen (Geschäft: 19,000 Stück)		
Silber Yen . . .	1.845	1.880
Bohnen-Oel (Geschäft: 5,000 Kisten)		
Silber Yen . . .	15,40	15,45

Termin Abschlüsse

Bohnen (Geschäft: 2 0 Waggon-Ladungen)		
Sept. Lieferung	5.70	5.80
Oct. .	5.71	5.82
Nov. .	5.71	5.80
Dec. .	5.71	5.79
Jan. .	5.72	5.80
Bohnen-Kuchen (Geschäft: 48,000 Stück)		
Oct. 14 Lieferung	1.850	1,850
Nov. . .		
Dec. . .	1.880	1.885
Jan. . .	1.890	1.920
Feb. . .	1.910	1.910
Bohnen-Oel (Geschäft: 20,000 Kisten)		
Oct. 14 Lieferung		
Nov. . .	15.70	15.70
Dec. . .	15.70	15.75
Jan. . .	15.85	15.85

Währungen

Loco Abschlüsse:	Höchst	Mindest
Silber-Gold (Geschäft:	S. Yen	996,000)
	45.40	44.95
Silber-S.S.C. (Geschäft:	S. Yen	31,000)
	113.40	113.15

Hotel Keining Mukden
San Djin Lou

Grösstes deutsches Hotel am Platze.

Neuzeitliche Zimmer mit Badeeinrichtung
Fliessendes Wasser in allen Räumen.

Telegrammadresse: Keining-Mukden

Hotel Lengmüller
Mukden, San Djin Lou

Restaurant-Hotel und Kino
Kinoaufführungen täglich,
beginnend 9.15 abends

Mittwochs und Sonnabends nach dem Kino Tanz.

D. Adler, Auktionator (Gegründet 1900)
Auktionator, Taxator, Kommissionär Ecke Bromley- und Taku Road
Tel. 32707

Zwei grosse Godowns **Das grösste Auktionsgeschäft in Tientsin**
Zweimal wöchentlich werden Auktionen im Auktionslokal abgehalten, Privatversteigerungen werden prompt arrangiert, Abrechnungen innerhalb 24 Stunden nach dem Verkauf. Alle Arten Haushaltungsgegenstände und Möbelstücke auf Lager.

Tel. No. 32707. **D. Adler.** Auktionator.

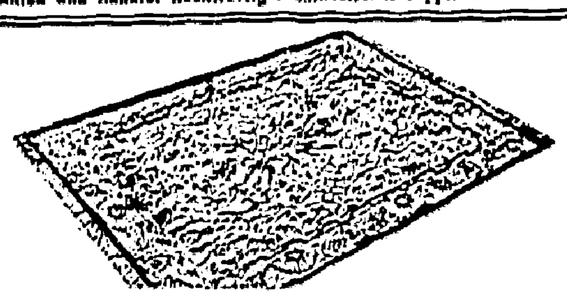
Cafe & Conditorei Royal
Scheel & Szambelan, Moukden
Täglich frisch
Brot—Torten—Tee- & Kaffegebäck
Feinste
Pralinen, Katzenzungen, Sahnebonbons.
Auswärtige Bestellungen werden **prompt** erledigt

Salon „Femina"
vormals: Kopytoff.
Moukden, 41 Naniva-dori 41
Neu Angekommen:
Auserlesene
Damen-Mode-Artikel wie:
Hüte, fertige Kleider, Unterwäsche, Strümpfe, Handschuhe etc.

B. Kaufman
Zahnarzt
Sprechstunden von:
10 — 1 Uhr und von
3 — 6 Uhr.
Im neuen Talati Haus
3. Stock

Pension Hempel,
Mukden
Jin Ching Lie No. 138,
San Djin Lou
(hinter Siemens)
Gemütl. möblierte Zimmer mit fliessendem heissen und kalten Wasser.
Gute deutsche Küche.

Ken Isawa & Co. 140 Victoria Road, Tientsin.
Fabrikanten und Händler hochwertiger chinesischer Teppiche und Wolldecken



Prima Garne, farbecht, in allen Farben,
vom Lager oder auf Bestellung

PEIPING

Die Sprengstoffabrik in Moukden droht in die Luft zu fliegen.

Nach der Besetzung der Sprengstoffabrik ergab sich eine ungeheure Gefahr für ganz Moukden. Dort war ein höchstempfindlicher Brisanzstoff Trinituituluol in Vorbereitung, welcher als gekochtes Oel in den Bottichen stand. Der chemische Prezess, welcher sich in dem Oel abspielt, hat eine starke Steigerung der Temperatur zur Folge. Wenn die Temperatur bis auf 80 Grad C. steigt, detoniert das Oel. In unmittelbarer Nachbarschaft der Oelbottiche befinden sich 80 Tons zum Versand bereiten Dynamits, welche bei einer Explosion des Oels unzweifelhaft in die Luft gegangen wären und alles in weitem Umkreise zerschmettert haben würden. Die Stadt Mukden wäre mit einem Schlage vernichtet worden, und keiner wäre mit dem Leben davon gekommen.

Angesichts dieser Gefahr wandte sich Herr Kubik, der technische Leiter der Fabrik an das deutsche Konsulat in Moukden und bat bei den japanischen Behörden vorstellig zu werden, dass er die unbedingt nötigen Vorsichtsmassregeln treffen dürfe. Die Japaner haben selbstverständlich diesem Gesuche stattgegeben und Herr Kubik konnte die Bottiche mit dem Oel unter Wasser setzen. Das arbeitende Oel ist in ständiger innerer Zirkulattion von oben nach unten und umgekehrt. Das warme Oel steigt nach oben und kann nun seine Wärme an das darüberliegende Wasser abgeben, welches somit verhindert, dass die Temperatur des Oeles sich der gefährlichen Temperatur nähert. Nach Mitteilung von Herrn Kubik ist durch diese Massnahmen die drohende Gefahr völlig gebannt.

Ein Besuch in der Chinesenstadt.

Am Morgen des 22. September konnte unser Berichterstatter unter gütiger Führung von Herrn Iben mit dessen Wagen die Chinesenstadt besuchen. Entgegen den Mitteilungen, welche der japanische Konsul am Tage vorher gemacht hatte, ist das Leben in der Chinesenstadt Moukdens völlig ausgestorben. Sämtliche Läden sind geschlossen, mit nur ganz wenigen Ausnahmen, wobei es sich anscheinend um Lebensmittelgeschäfte handelt. Am Tage vorher sollen verschiedene Plünderungen chinesischer Geschäfte stattgefunfden haben, wobei die Chinesen versucht hatten, in der Hauptsache Mehl fortzunehmen. Die Japaner griffen sofort ein und schossen die Plünderer über den Haufen. Wahrscheinlich infolge dieser Vorgänge hatten die Geschäfte erneut ihre Tore geschlossen.

Die Tore zur inneren Stadt waren halb durch Wagen verbarrikadiert; überall standen japanische Militärposten, zuweilen war ihnen ein chinesischer Polizist, dieser aber ohne Waffe, beigesellt. Mit Ausnahme der durch die Stadt marschierenden japanischen Militärabteilungen war keine Bewegung auf der Strasse zu sehen. Die Chinesen standen vor ihren Häusern und betrachteten das ungewohnte Bild. Kein Zuruf von ihnen war zu hören. Ueber der Stadt lagert Schweigen. Unser Weg führte uns an der Bank of China vorbei, welche wie alle Banken geschlossen ist. Vor der Bank hatte ungefähr eine Kompagnie Japaner ihre Gewehre zusammengesetzt. Durch die Strassen wurde Feldtelefon gelegt. An den Strassenecken sah man Maschinengewehrposten. Der Eindruck der marschierenden japanischen Truppen war vom militärischen Standpunkte aus sehr gut. Die Gesichter der Leute leuchteten vor Mut, Kampfesfreudigkeit und nationalem Stolz, Es war etwa das Bild, das unsere Truppen bei ihrem siegreichen Vorgehen im Weltkriege boten.

Da ich gehört hatte, dass die Japaner den chinesischen Militärflugplatz besetzt und dabei 60 bis 80 Flugzeuge verschiedener Gattungen beschlagnahmt hätten, fuhren wir zum Flugplatz hinaus. Der Platz war unter militärischer Bedeckung und in vollster Ordnung. Anscheinend hatten die Japaner einige der chinesischen Flugzeuge (Doppeldecker) herausgezogen, um sie zu verwenden. Ich sah ein Geschwader von etwa einem Dutzend Flugzeuge auf dem freien Platze aufgefahren, die wie mir mein Begleiter sagte, chinesische seien. An japanischen Flugzeugen habe ich nur drei gesehen, welche ständig über der Stadt kreisten und an der roten Sonne im weissen Felde an der Unterseite erkentlich waren.

Bei der Fahrt zum Flugplatz gelang es mir, einen Blick in das Arsenal durch das Hauptportal zu tun. Ich konnte feststellen, dass das Rondell hinter dem Tore von Japanern besetzt war und widerlege damit das Gerücht, dass die Japaner das Arsenal geräumt haben sollen. Von dort fuhren wir in die in der Nähe gelegenen Arbeiterkolonien des Arsenals. Dort sind etwa 12 000 Mann Arbeiter untergebracht, die wie es heisst, schon seit zwei Monaten keinen Lohn mehr bekommen haben sollen und nun ohne Arbeit und Verdienstmöglichkeiten sind. Die Versorgung dieser Leute mit Lebensmitteln und Geld erscheint dringend notwendig, um etwaigen Unruhen, welche unter den gegebenen Umständen sehr blutig niedergeschlagen werden würden, vorzubeugen. Dann nahmen wir den Weg in die Richtung des Nordlagers, um einen allgemeinen Ueberblick über den Schauplatz der Kämpfe zu erhalten. Es ist verwunderlich, wie wenig japanische Bewachungsabteilungen in dieser Gegend zu sehen sind.

Das Nordlager liegt wie auch das Ostlager unterhalb bewaldeter Höhen in ziemlicher Entfernung von der Stadt. Da unsere Zeit nicht ausreichte, fuhren wir nicht vollends dorthin. Wir sahen aber aus der Ferne das in Brand geschossene Lager, welches in der Nähe der Süd-Mandschurischen Eisenbahn gelegen ist. Die Radiostation zur Linken ist von den Japanern besetzt.

General Han Shih-cheng erschossen.

In der Nacht vom 18. auf den 19. fuhr der General Han Shih-cheng mit seinem Automobil nach der Chinesenstadt. In der Nähe des Moukdenclubs wurde er von den japanischen Posten angerufen. Das Auto hielt aber nicht an, sondern setzte seine Fahrt fort. Der Posten eröffnete darauf sofort Maschinengewehrfeuer, durch welches der Schofför augenblicklich getötet wurde. Der General selbst erhielt 8 Schüsse. Herr Jobst schaffte mit seinem Automobil den Verwundeten in die Klinik von Dr. Ulrich, wo der General aber am nächsten Morgen seinen schweren Verwundungen erlag. Gerüchtweise verlautet, dass die Japaner ausserdem noch in der Wohnung des Generals Han eine durchgreifende Haussuchung vorgenommen haben. Die japanischen Behörden hatten im Uebrigen ihr besonderes Augenmerk auf die höheren chinesischen Beamten gerichtet und hatten schon am Abend des 18. etwa vierzig von ihnen verhaftet. Viele wurden noch gesucht, doch sollen sich eine Anzahl der Verfolgung durch die Flucht entzogen haben.

Im Stabe der 19. gemischten Brigade.

Koupangtzu, 22. September. Bei unserer Heimreise nach Tientsin, hatten wir Aufenthalt in Koupangtzu, einen Station an der Moukden-Peking Bahn, von wo die Linie nach Yingkou abzweigt. Die Station war ein Heerlager. Züge mit Artillerie standen auf dem Bahnhofe und die ganze Umgebung des Bahnhofes war mit feldgrauen Soldaten besetzt. Hier lag die 19. gemischte Brigade. Der Brigadekommandeur, General Sun Teh-tsung, in chinesischer Tracht, begrüsste uns, als er uns als Ausländer erkannt hatte und führte uns in sein Stabsquartier, in einigen Räumen der Stationsverwaltung. Dort machten wir auch die Bekanntschaft des Stabschefs der Brigade Oberst Wang You-tchi. Wir wurden von den Herren der Brigade mit ausserordentlixher Freundlichkeit aufgenommen. Der Raum war überfüllt von Offizieren des Stabes, welche unserer Unterhaltung folgten. Wir erfuhren von dem General, dass er auf Befehl von Peking seine Brigade, welche im Raume Yingkou-Tahushan verteilt war, nach Koupangtzu zurückgezogen habe. Die Marschall habe den Befehl erteilt, in Koupantzu zu bleiben, wenn nicht die Japaner bis dahin vorrücken sollten. Im Falle eines japanischen Angriffes solle die Brigade ohne Widerstand zu leisten, weiter nach Shanhaikwan zurückgehen. Der General berichtete uns, dass die Japaner ihm die Erfüllung dieser Aufgabe sehr schwer machten. So seien am Tage vorher, am 21., zwei japanische Flugzeuge morgens um 8 Uhr von Moukden her gekommen und hätten das Lager in Tahushan mit 5 Bomben belegt und aus Maschinengewehren geschossen. Die Brigade habe dabei zwei Leute an Toten und zwei Verwundete verloren. Auch seien 5 Pferde getötet worden. Um 9.30 Uhr am selben Tage seien dort drei weitere Flugzeuge erschienen, welche 7 Bomben abgeworfen haben. Diesmal jedoch hätten sie keinen Schaden angerichtet. Der Zweck der japanischen Heeresleitung sei offenkundig. Sie wollten den Widerstand der chinesischen Truppen herausfordern, um eine weitere Besetzung begründen zu können. Der General sagte, dass es für ihn und seine Leute eine schwere Ueberwindung gekostet habe, dem Befehl des Marshalls gehorsam das Feuer der Flieger nicht zu erwidern. Die Herren des Stabes bewirteten uns mit Früchten aus der dortigen Gegend, Aepfel, Birnen und Pfirsichen, welche ausserordentlich wohlschmeckend waren. Zum Schluss erhob sich der General und dankte uns für den Besuch und unsere Aufmerksamkeit.

YANGTSE HOTEL
NANKING
Alle Bequemlichkeiten - Ausgezeichnete Verpflegung - Angemessene Preise.
Günstig gelegen: nur einige Minuten von der Bahn, dem Dampferanlegeplatz und der Flugzeug-Landestation.
Telegr. Adr. „Yangtse" Code: Bentley
Direktor: W.W. Brydon

Hartung's Photoshop
Einziges europäisches Photo-Atelier am Platz.
Kameras & Kinokameras, Kodak- & Agfafilms.
Grösste Auswahl in Ansichten von Peping.
Entwickeln und Kopieren.
Tel. E. 1289. Peping Legationstr. 3.

Bijouterie
Ringe, Armbänder, Ohrringe etc.

Armbanduhren und Taschenuhren
Unzerbrechliche Uhren
Kristall- & Silberwaren
China-Kurios
Jade, Elfenbein etc. etc.
Mässige Preise
E. Clémann, Peiping
6, Legation Street

If you are Going Away visit
Sunny's Shop
and see
Beach Ensembles
consisting of
Pyjamas, Hat, Bag,
washable, just the garment for Swank and Comfort, during
Vacation day.

Nord-Hotel, Peking
Einziges deutsches Hotel am Platze
Feuersicherer Neubau
Jedes Zimmer mit Bad
Jeden Abend Konzert
Telgr. Adr. NORDHOTEL — Tel. E.O. 720 & 2710

PEKING-PAVILION
Heute:
Der Wunderfilm von 1931.
„Trader Horn"
Die tiefsten menschlichen Regungen abseits aller Zivilisation in der Wildnis.

Chines. Bild-Matern und Klischee-Dienst
Peking-Tientsin
Nord-China
Günstige Angebote für Zeitungen und Zeitschriften
Die neusten Tages-Ereignisse aus aller Welt und für die ganze Welt.

Die Ereignisse.

Wir können heute nicht in die Zukunft sehen, können nicht abschätzen welchen Gang die Dinge nehmen werden. Hier können wir nur alle Seiten darüber hören, was geschehen ist, und können die Stimmung erfassen, welche uns entgegenschlägt; denn gerade letztere ist als unterbewusstes Moment sehr Richtung gebend für das Kommende. Die Seiten, von denen wir sprechen, sind die unbeteiligten Kreise der Ausländer, insbesondere der Deutschen, die Chinesen und die Japaner.

Im Allgemeinen dürfte durch die Zeitung bekannt geworden sein, was sich hier abgespielt hat. Die Sensationsmeldungen des ersten Tages, welche bereits von einer Besetzung Harbins sprachen, dürften zurecht gerückt sein. Es ist immerhin ernst genug, was geschehen ist.

Durch die immer deutlichere Sprache der japanischen Blätter und Militärs, welche in ihnen zu Worte kamen, waren die Chinesen im Allgemeinen vorbereitet darauf, dass sich ernste Ereignisse hier abspielen würden. Schon wochenlang hatte man ein Vorgehen der Japaner erwartet, nur wusste man nicht, wann es erfolgen würde. Die höheren Beamten und Offiziere hatten schon ihre Familien an sichere Plätze entsandt, z. T. hatten sich auch die ersteren aus dem Staube gemacht. Eine gewisse Beruhigung war schliesslich eingetreten, da das Eingreifen der Japaner länger als erwartet nicht erfolgte. Schon mehrten sich die Stimmen in der höheren chinesischen Verwaltung, dass die Japaner es nicht wagen würden gegen die Chinesen irgend welche Zwangsmassregeln zu ergreifen.

Wie bekannt hatten die chinesisch-japanischen Verhandlungen, welche von den Chinesen, ob mit oder ohne Schuld, bleibe dahingestellt, durch den umständlichen chinesischen Regierungsapparat verzögert wurden, einen frischen Impuls erhalten. Der Marschall selbst hatte eingegriffen, um die Untersuchungen im Nakamura-Fall erneut und gründlicher durchzuführen. Dadurch, dass sie den Kommandeur des dritten Kolonisationsregiments nach Moukden abberiefen und wie es hiess, unter starker Bewachung nach Moukden hatten bringen lassen, hatten die Chinesen die Schuld des chinesischen Militärs an der Ermordung des japanischen Generalstabs-Hauptmannes schon zugegeben. Die weiteren Verhandlungen konnten nur die Sühne für diesen Fall betreffen. Die japanischen Militärkreise hatten zwar schon erklärt, dass es keine Sühne geben können als die, welche das Schwert schafft. Politisch aber begann mit diesem Augenblick eine Entspannung, der aufs Höste gespannten Lage. Aus chinesischer Quelle erfuhr ich, dass der Vertreter des Marschalls, Herr Yung Chin, am Nachmittage des 18. Septembers beim japanischen Generalkonsul gewesen sei, welcher ihm sehr harte Bedingungen zur Annahme bis um 9 Uhr abds. unterbreitet habe. Herr Yang Chin erklärte sich zur Annahme dieser Bedingungen aus eigener Machtvollkommenheit für nicht berechtigt, er müsse sich erst mit dem Marschall in Peking darüber ins Benehmen setzen. Die Japaner erklärten, dass sie im Falle nicht rechtzeitiger zusagender Antwort sich völlige Handlungsfreiheit vorbehalten müssten. Die chinesische Seite sieht in dieser unerwarteten Stellungnahme der Japaner das Bestreben eine diplomatische Einigung unmöglich zu machen, um zur Handlungsfreiheit d. h. gewaltsamer Lösung des Konfliktes, welcher bei dem diplomatischen Entgegenkommen der Chinesen unmöglich gewesen wäre, doch noch schreiten zu können.

In diesem wichtigen, vielleicht welthistorischen, Augenblicke ereignete sich ein ganz unvorhergesehenes Ereignis: 5 Meilen von Moukden nach Norden, in der Nähe des chinesischen Nordlagers wurde die Bahnstrecke der Südmandschurischen Bahn und die dort befindliche Brücke gesprengt. Das erfolgte gegen 10 Uhr abds. Die Japaner beschuldigten die Soldaten des Nordlagers des Angriffes auf die japanische Bahn. Gleich nach 11 Uhr erfolgte der erste Schuss der japanischen Feldhaubitzen-Batterie (15 cm.), welche wie man hörte am Artillerie-Denkmal aufgefahren war, auf das chinesische Nordlager, und schreckte die schlafenden Moukdener aus ihrem Schlafe. In regelmässigen Zeitabständen erfolgten die Schüsse. Dann ging die japanische Infanterie auf beiden Hauptstrassen gegen das Nordlager vor. Ohne erwähnenswerten Widerstand zu finden, drangen die Japaner eine Feuerwelle mit Maschinengewehren und Infanteriefeuer vor sich legend vor. Um 2 Uhr nachts waren sie an den Toren der Chinesenstadt, wo sie auch, ohne Widerstand zu finden, eindrangen. Die Strassen der Stadt waren totenstill. Sie hatte, wie ich aus glaubwürdiger chinesischer Quelle erfahre, eine Besazzung von nur 80 ausgebildeten Soldaten. Diese und die Polizei wurden schnell entwaffnet. Im Internationalen Settlement war die Polizei ebenfalls restlos entwaffnet worden. Jeder vereinzelte Widerstand war schonungslos niedergeworfen worden. Nach der Beschiessung des Nordlagers war der Angriff der Japaner gegen das Ostlager schnell vorgetragen worden. Auch das Ostlager hatte keinen nennenswerten Widerstand geleistet. Die Besatzung wurde entwaffnet. Die Japaner trugen dann ihren Angriff gegen das Ostlager vor, das kampflos die weisse Flagge hisste und ebenfalls entwaffnet wurde. Gegen 6¼ Uhr früh war Moukden vollständig in den Händen der Japaner.

Die Verluste in dem Internationalen Settlement werden mit 71 Polizisten und Soldaten angegeben. 20 bis 30 Zivilpersonen wurden ebenfall getötet, darunter ein russischer Bettler. Im Nordlager zählt man 100 Tote und einige hundert Verwundete. Ausserdem wurden im Nordlager einige Gebäude in Brand geschossen. Das Arsenal wurde nur mit Vollgeschossen belegt. Hier kam es nicht zu Brandschäden. W. K.

Ständige Zirkulation gereinigter Luft in dem Theaterraum.

Heute um 2.30, 5.30 und 9.20 p.m.

Erste Matinee um 2.30 p.m.

Wiederholung auf besonderen Wunsch.

Hier ist die wahre Geschichte des Weltkrieges verfilmt worden.

Es handelt sich nicht um die Geschichte einer einzelnen Nation, sondern um die der ganzen Menschheit.

Die menschliche Seite eines Krieges mit den Augen der Jugend gesehen!

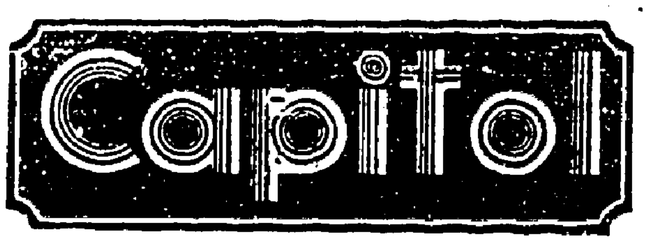
Tientsin, den 24. September 1931.

Emil S. F. Zeuge der Ereignisse in Moukden.

Tientsin, 23. September. In unserem Flüchtlingszug, der bis zum Aeussersten überfüllt war und auf dessen Dächern noch Dutzende von Leuten, die Fahrt von Moukden mitgemacht hatten, kletterte durchs Fenster in Tangku Emil S. F. der gerade über Dairen aus Moukden zurückgekehrt war. Unser bekannter Tientsiner war von einer Reise am 18. abends um 10 Uhr 15, auf dem Centralbahnhof in Moukden eingetroffen und gedacht fahrplanmässig 12.20 weiter nach Tientsin zu fahren. So erzählte er uns. Da ihm nicht viel Zeit übrig blieb, wollte er nicht in die Stadt gehen, sondern bat, dass man ihm den Schlafwagen aufschliesse, damit er zur Ruhe übergehen könne. Um 11 Uhr 20 betrat er das Abteil seines Schlafwagens und um 11 Uhr 25 hörte er den ersten Schuss. Er wusste wohl, dass die Japaner öfters Nachtübungen machen und legte daher der weiteren Folge von Schüssen keine grössere Bedeutung bei, sondern schlief ein. Um 2 Uhr nachts wachte er auf und stellte zu seiner Verwunderung fest, dass der Zug noch immer auf dem Zentralbahnhof stehe und dass ausser seinem eigenen, alle Abteile geschlossen und dunkel waren. Im Bahnhofe sah er Lichter und Polizisten, welche die Türen bewachten. Er legte sich dann wieder schlafen und wachte um 6 Uhr morgens wieder auf, um sich noch immer an derselben Stelle vorzufinden. Er fand auf dem Bahnhofe einen chinesischen Herren, welcher ihm schon am Vorabende bereitwillig Auskunft gegeben hatte und der ihm jetzt in kurzen Zügen erzählte was in der Nacht geschehen sei.

Herr F. beschloss dann den ihm empfohlenen Weg zum Bahnhof der Südmandschurischen Eisenbahn den Bahnstrecken entlang einzuschlagen, da er nun über Dairen fahren wollte. Als er zu dem Viadukt kam, an dem das Attentat auf den Marschall Chang Tso-lin gemacht worden war, bedrohten ihn schon von weit her zwei japanische Posten mit angeschlagenem Gewehr. Herr F. liess sich dadurch nicht aufhalten, sondern knüpfte sein Taschentuch an seinen Stock, wie es ihn vor Jahren in Szechwan unter ähnlichen Umständen die gastfreundliche Familie A. Bolte gelehrt hatte und schritt das Friedessymbol schwingend forsch weiter. Als er in Rufnähe kam hörte er von den Posten, dass er nicht wietergehen dürfe. Er kam dieser Aufforderung nach und kehrte um. Es gelang ihm mit Rickshaw zu seinem Konsul zu kommen, den er schon telefonisch angerufen hatte und dieser wies ihn an Moukden sobald als möglich zu verlassen. Unter weiteren Schwierigkeiten gelang es ihm zum Yamatohotel durchzudringen, von wo er dann die Reise nach Dairen ungefährdet antreten konnte. Während seines Aufenthaltes in Moukden war Herr F. im Moukdenclub. Dort hatte am Abend vorher eine grössere Gesellschaft ein Essen und einen Tanz veranstaltet. Um 11 Uhr 25, als der Tanz gerade begonnen hatte fiel eine Schuss, der durch die Fensterscheiben ging und dem ein zweiter und dritter folgten. Herr F. konnte den Weg dieser Geschosse noch nach Ein- und Ausschlag am nächsten Morgen feststellen. Vor dem Club hatte sich die tragische Erschiessung des Generals Han, von der wir an anderer Stelle sprechen, abgespielt.

Tientsins bestes Tonfilm Theater



Heute um 3.00, 5.30 und 9.20 p.m.

Erich von Stroheim

mit **Fay Wray** in

„The Honeymoon."

Nach seinem letzten grossen Erfolg in **„The Wedding March"** eine neue Glanzleistung!

Ein tönender Paramount Film.

Heute um 5.30 und 9.20 p.m.

Joan Crawford

in dem dramatischen Spiel

Tausend Freuden, Wunder und Abenteuer werden Sie miterleben, wenn sie die schöne Joan, die Zeitungsreporterin, auf ihren Wegen beobachten.

Gewöhnliche Eintrittspreise.

Matinee: —. 50 und —. 70, Balkon 1.—

Abends: —. 70 und 1. —, Balkon 1.50

In Deutschland ist unsere Zeitung zu haben:

Berlin, Bahnhof Friedrichstrasse, Hauptzeitungsverkaufsstelle (Stilke)

Hamburg, Hauptbahnhof, Hauptzeitungsverkaufsstelle (Nord-Halle)

Köln, Hauptbahnhof, Bahnhofsbuchhandlung (Schmitz)

Stuttgart, Hauptbahnhofsbuchhandel (Wittwer